DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

A

Nr. 122 13. Jahrgang | Dienstag, 4. Mai 1943 | Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

Internationale Feststellung in Katyn

423 000 BRT. im April versenkt, 1082 Sowjetflugzeuge vernichtet

Stabschef Lutze †

Berlin, 3. Mai

Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, ist am Sonntagabend im Städtischen Krankenhaus Potsdam seinen bei dem Kraftwagenunfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Die SA. hat am Montag früh ihren toten Stabschef in ihre Obhut genommen. Aus dem Krankenhaus in Potsdam wurde der Verstorbene nach Güterfelde geleitet, wo die Standarte Feldherrnhalle ihre Heimat hat, und inmitten seiner SA., der sein Leben gehörte, aufgebahrt. In der Mittelhalle des Herrenhauses umhängt eine Fülle von Blumen den offenen

Archivbild

Sarg, an dem je zwei Offiziere der Standarte und des Grenadier-Regiments Feldherrnhalle die Ehrenwache halten.

*

Der Kreis der Männer, die vom ersten Tage an ihre ganze Persönlichkeit und ihre Kraft dem Durchbruch der nationalsozialistischen Idee und später dem Aufbau des Großdeutschen Reiches gewidmet haben, ist in den letzten Jahren immer kleiner geworden. Wenige Männer standen am Anfang der Bewegung, und von diesen wenigen haben nur einzelne die ganzen Jahre seit 1921 immer an verantwortungsvoller Stelle gestanden.

Mit am Anfang der Bewegung stand der SA.-Mann Viktor Lutze, der Soldat des großen Krieges, schwer verwundet aus den Schlachten zurückgekehrt, in sich aber brennender als den Schmerz der körperlichen Kriegsverletzung die Wunde fühlend, die der Zusammenbruch des deutschen Volkes, die Schmach der unverdienten Niederlage geschlagen hatte. Ohne Schonung gegen sich selbst, hart, einsatzbereit, verbissen und zäh hat Viktor Lutze all die Stationen des Leides, die das deutsche Volk durchlaufen mußte, erlebt. Nicht als ein stiller Dulder, der Schmach und Elend als eine Selbstverständlichkeit nahm, sondern als ein Aktivist, der in den Stunden der Not über sich hinauswuchs, der immer da war, wo es galt, einen Baustein in den Neubau einer besseren Zukunft zu fügen.

Im Westen Deutschlands sammelte er Männer um sich, denen gleich ihm der Glaube an ihr Volk durch nichts geraubt werden konnte. Während der Ruhrbesetzung war er einer der Aktivisten, die unter ständigem Einsatz ihres Lebens der französischen Besatzung Trutz boten. Als unermüdlicher Prediger der Idee Adolf Hitlers zog er durch das Land, stärkte die Zweifelnden, rüttelte die Lauen auf und gab den Gläubigen Ziel und Richtung. Es ist wohl kein Zufall, daß gerade aus dem Kreis des ehemaligen Gausturmführers Ruhr, Viktor Lutze, eine große Anzahl nationalsozialistischer Führer hervorging, die mit den verantwortungsvollsten, wichtigsten Aufgaben betraut wurden. Ein glänzender Organisator, ein glühender Idealist, verstand es Viktor Lutze, Kameraden zu finden, Talente zu fördern, Führerpersönlichkeiten zu bilden.

Unendlich vieles, was heute jedem Deutschen zur Selbstverständlichkeit geworden ist, hat Viktor Lutze in unermüdlicher Kleinarbeit ersonnen und aufgebaut. Die Rangabzeichen, die heute am Kragen jedes SA.-Mannes leuchten, sind im Gausturm Ruhr schon 1925 eingeführt und später von der ganzen SA. übernommen worden. Die Grundlage für so vieles, was Wesen und Arbeit der SA. in den Jahren des Kampfes und auch heute noch bestimmt, ist seiner Arbeit zu verdanken. Vorbild für jede SA.-Formation waren die Verbände, an deren Spitze Viktor Lutze stand, Vorbild wie er selbst mit seiner ganzen Persönlichkeit und Einsatzbereitschaft, der nie ein anderes Ziel kannte als der aktivste und treueste SA.-Mann des Führers zu sein.

1934, durch das Vertrauen des Führers an die Spitze der Sturmabteilungen gerufen, hat der nunmehrige Stabschef der SA. für das Gebiet des ganzen Reiches das durchzuführen vermocht, was ihm stets als Ziel und Aufgabe der SA. vorschwebte. In zehnjähriger Arbeit ist es ihm gelungen, das in der SA. zusammengefaßte Korps der politischen Soldaten des Führers von den Kampfgruppen aus der Zeit des Ringens um die Macht zu der braunen Armee umzuwandeln, die als Garant der politischen Zielsetzung der Bewegung, als Wecker und Erhalter des Wehrgeistes und der Wehrtüchtigkeit der Jugend Deutschlands, als Erziehungsinstrument zur politischen Willensbildung des deutschen Mannes stets der vom Führer gestellten Aufgabe gerecht zu werden verstand und zäh und unbeugsam an der Verwirklichung der idealen Ziele arbeitete.

Der Name Viktor Lutzes ist mit der Geschichte der NSDAP. und der SA. unlösbar verbunden, die Fülle der von ihm begonnenen und vollendeten Aufgabe unermeßlich. In tiefer Trauer stehen die Bewegung und das ganze deutsche Volk an der Bahre dieses Kämpfers. Die Bewegung trauert um einen ihrer Treuesten, um den besten Kameraden. Das deutsche Volk gedenkt eines der Männer, ohne deren Einsatz und ohne deren Glauben es aus dem Niederbruch von 1918 keinen Ausweg mehr gegeben hätte. Mitten aus der Arbeit ist Viktor Lutze zum Sturm Horst Wessel abberufen worden. Mit heißem Herzen hat er, der Soldat des Großen Krieges, auch in diesem zweiten Weltkrieg gewünscht, mit der Waffe in der Hand gegen den Feind antreten zu dürfen. Der Tod vor dem Feinde ist ihm nicht vergönnt gewesen, und doch ist er als Soldat dieses Krieges gefallen, mitten aus seiner Arbeit für den Sieg herausgerissen. Andere werden jetzt die Fahne, die er stets vorantrug, aus seinen Händen nehmen und in seinem Geist das vollenden, was er begann.

Jüdisches Leugnen unmöglich

Von unserer Berliner Schriftleitung

osk. **Berlin, 3. Mai**

Im Falle Katyn liegt eine neue und entscheidende Entwicklung vor mit dem nunmehr veröffentlichten Protokoll einer zwölfköpfigen internationalen Aerztekommission, die in eingehenden Untersuchungen die Leichenfunde geprüft hat.

Sie ist in ihren wissenschaftlichen Schlußfolgerungen unwiderleglich zu einer Bestätigung der bisherigen deutschen Feststellungen über den jüdisch-bolschewistischen Massenmord am polnischen Offizierkorps gekommen.

Die rein sachliche, wissenschaftlich begründete und international durchgeführte Untersuchung ist niederschmetternd für die Juden in Moskau, London und Washington, denn der von zwölf bekannten Gerichtsmedizinern und Anatomen gezeichnete dramatische Bericht enthält eine Fülle von Beweisen, von denen jeder einzelne vor jedem beliebigen Gericht zur Ueberführung der bolschewistischen Massenmörder genügen würde.

Vor allem folgende Tatsachen sind von den ersten Fachleuten der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Italien, Kroatien, den Niederlanden, dem Protektorat, Rumänien, der Schweiz, der Slowakei und Ungarn auf Grund ihrer eingehenden Untersuchungen einwandfrei festgestellt worden:

1. Als Todesursache bei allen bisher ausgegrabenen Leichen wurde ausnahmslos Kopfschuß festgestellt, und zwar ein gleichartiger Genickschuß mit aufgesetzter Mündung, der auf eine geübte Hand, also auf berufsmäßige Exekution nach bolschewistischer Sitte schließen läßt.

2. Die Uniformen der ausgegrabenen Leichen haben im ganzen und im einzelnen die eindeutige Kennzeichnung polnischer Herkunft.

3. Die bei den Leichen vorgefundenen Dokumente, wie Tagebücher, Briefschaften und Zeitungen, stammen aus der Zeit vom Herbst 1939 bis März und April 1940 und auch die anatomischen Befunde an den Leichen weisen auf diese beiden Monate als Termin der Hinrichtung hin.

Diese letztere Feststellung ist besonders wichtig, denn sie enthält zusammen mit anderen im Protokoll aufgeführten Umständen den vollgültigen Beweis, daß die Erschießungen ziemlich genau vor drei Jahren stattgefunden haben, zu einer Zeit also, in der Deutschland noch nicht im Krieg mit der Sowjetunion war und sich keine deutschen Truppen auf sowjetischem Boden befanden. Mit diesem Mordbatum stimmen, wie die Kommission betont, auch die medizinischen Befunde an den Leichen überein. Nach dieser sachverständigen Feststellung eines internationalen Gremiums hilft den Mördern kein Leugnen und kein Ausweichen mehr. Sie sind auf ihre Verbrechen festgenagelt und die ganze Erörterung des Falles Katyn tritt damit in ein neues Stadium. Die Kette der Beweise ist geschlossen und die Verbindung zwischen den grauenhaften Leichenfunden und den jüdisch-bolschewistischen Mördern gerichtsnotorisch hergestellt.

Freiheit, Arbeit, Brot

m — Unter dem Gesetz: Freiheit, Arbeit und Brot trat der nationale Sozialismus an. Nach diesem Gebot starteten am 2. Mai 1933 vormittags die „Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit" von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, aus den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden Instrumente der Volksgemeinschaft zu schaffen. Am 2. Mai 1933, 14 Uhr, wurde dem Führer der reibungslose Verlauf gemeldet. 216 Verbände und Gewerkschaften, freie, christliche, bürgerliche, knallrote und rosarote, 180 Hauptverbände der Arbeitgeber mit 2900 Unterverbänden, sämtlich irgendwie gekuppelt an die zahllosen Parteien und Interessentengruppen wie -grüppchen, wichen der am 6. Mai erstandenen Deutschen Arbeitsfront. Der Gedanke der Gemeinschaft, der Schicksalsverbundenheit im Betrieb, der Ehre des Schaffens, der Verpflichtung aller gegenüber dem ganzen Volk hatte zum erstenmal in der Geschichte menschlichen Zusammenarbeitens seine organisatorische Form gefunden. Es ging und geht um die Uebertragung der Vernunft auf Führung und Lenkung im Betrieb. Die Kolonnen der Werkenden auch innerlich zueinander zu bringen, in jeglichem Handeln sie vom Geist der Gemeinschaft tragen zu lassen, dies war der nächste und schwerste Abschnitt. Daß die Anforderungen in unserem Gau des stärksten Gewerbefleißes, der dichtesten Besiedlung, der tiefsten volkswirtschaftlichen Verelendung, heftiger klassenkämpferischer Zerrissenheit von unten und von oben besonders hart gestellt wurden, braucht nicht umrissen zu werden. Stündliches zähes Ringen, unermüdliches Ausräumen falscher Vorstellungen, stetiges Wachen, nie erlahmendes Weisen der gemeinschaftlichen Arbeitsverpflichtung, unsere NSBO.-Männer, alle die ehrenamtlichen Kräfte der DAF., ihre besonders beauftragten Führungskräfte, die Kreisobmänner, der Gauobmann Peitsch, sie hatten mühsam aufzuräumen und aufzubauen, ehe sie dem Gauleiter ihre Vollzugsmeldungen erstatten konnten. Das Gesetz, Arbeit und Brot zu schaffen, wurde befolgt und erfüllt.

Die Betriebsgemeinschaften fügten sich immer fester, tüchtig wurde gewerkt. Das Glück des Schaffens, das Streben, mit der eigenen Arbeitskraft sich ein schöneres Dasein zu zimmern, wuchs. Sachsen war wieder die Werkstatt Deutschlands geworden, Sachsen, dieser einstige Friedhof der Schornsteine.

Wir legten den Grund zum sozialen Neubau revolutionär und umwälzend wie einmaligen Ausmaßes. Im nationalen Sozialismus, den wir in seinen ersten Anfängen zu gestalten begannen, fanden sich unsere Arbeiter vernünftig, einsichtig, treu und gewissenhaft zum gemeinsamen Einsatz. Gerade heute muß es wohl herausgestellt werden: die der deutschen Arbeit durch den Führer zurückgewonnene Ehre verdienten sich unsere Schaffenden aller Schichten ehrlich im Frieden und jetzt im Kriege. Im vierten Kriegsjahr, das zehn reicherfüllte Jahre der Deutschen Arbeitsfront sich runden sieht, stehen unsere Volksgenossen in den Betrieben mit oft geradezu fanatischer Hingabe am Werk; sie kennen nur ein Gebot: den Arbeitsauftrag der Front. Ueber 25 Millionen Einzelmitglieder gehören jetzt zur DAF. gegen 9 Millionen Ende 1933. Körperschaftlich sind in der DAF. weitere 10,7 Millionen Schaffende vereint — bis zum Hochschulprofessor. Mit rund 30 Millionen stellt die DAF. nicht nur die größte, sondern auch in ihrer Art einzige Sozialorganisation der Welt. Die DAF. in Sachsen erfaßt bereits weit über 2 Millionen Schaffende, demnach mehr als das Doppelte im Zeitpunkt des Beginns, anders ausgedrückt: etwa jeder Zweite im Sachsengau gehört zur DAF. Damit steht Sachsen an der Spitze. Wenn schon rund 120 Millionen an Beihilfen von der DAF. Sachsens den Werktätigen zurückerstattet — die Gewerkschaften waren 1933 bekanntlich ein einziges Schuldennest! —, über 90 v. H. aller Arbeitsstreitigkeiten gütlich geregelt werden konnten, fast 2 Millionen in Sachsen, also jeder Schaffende rechnerisch einmal, durch die Einrichtungen der DAF. ihr berufliches Können ertüchtigten, dann spricht sich hiermit ebenso die sozialistische Bewährung aus wie in den bei aller strengen Auswahl wachsenden Auszeichnungen an kriegswirtschaftlich und sozial über die hohe Norm ragende Betriebe.

Es wird uns nichts geschenkt, es bleibt uns nichts erspart, uns, den Deutschen, die sich das Hochziel steckten, Arbeit und Brot aus friedlichem Werken zu gewinnen, Wohlstand und Glück jedem Schaffenden zu verbürgen. So mußte auch die einzige Front aller ehrlich Werkenden in die härteste Bewährung des

Antibolschewistische Front des schaffenden Europas

Vertreter von 19 Staaten auf dem großen Reichsappell der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 3. Mai

Anläßlich des 10. Jahrestages der Gründung der Deutschen Arbeitsfront hatte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Montag zu einem Reichsappell der DAF. aufgerufen, der über den deutschen Rundfunk in sämtliche Betriebe des Reiches übertragen wurde. Seine besondere Note erhielt dieser Appell durch die Teilnahme von Delegationen aller europäischen Länder, die Arbeiter zum Einsatz nach Deutschland geschickt haben. Damit rollte die erste antibolschewistische Kundgebung der europäischen Arbeiterschaft ab.

Außer 6000 Gefolgschaftsmitgliedern des Werkes waren über 1000 Vertreter von 19 Staaten anwesend, um die Kampfparole gegen den bolschewistischen Weltfeind entgegenzunehmen. Die riesige Werkshalle war nach den Entwürfen Benno von Arents mit den Fahnen der europäischen Nationen und mit Spruchbändern geschmückt, die in allen Sprachen den Leitgedanken der Kundgebung „Europa siegt!" enthielten. Zum Auftakt spielte der Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitler. Dann eröffnete der Geschäftsführer der DAF., Oberbefehlsleiter Marrenbach, die Kundgebung und begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft. Mit besonderer Herzlichkeit wandte er sich an die ausländischen Delegationen, an ihrer Spitze das befreundete Italien, und wies darauf hin, daß in derselben Weise, wie die Soldaten der europäischen Völker Schulter an Schulter mit der deutschen Wehrmacht kämpfen, die Arbeiter des Kontinents Seite an Seite mit ihren deutschen Kameraden die Waffen gegen den gemeinsamen Feind, den Bolschewismus schmieden. Von stürmischem Beifall begrüßt, betrat dann Dr. Ley das Podium. Seine Ausführungen gipfelten in einer leidenschaftlichen Kampfansage gegen das verbrecherische internationale Judentum. Mit dem Schwur, alle Kräfte einzusetzen und nicht eher zu ruhen, als bis das neue Europa seinen Schicksalskampf um Kultur und Zukunft siegreich durchgekämpft hat, schloß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Manifestation der europäischen Solidarität.

(Rede Dr. Leys auf Seite 3)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430504/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

schicksalhaftesten aller Kriege, in den Brandsturm der letzten, entscheidenden Auseinandersetzung zwischen jüdisch-plutokratisch-bolschewistischer Sklavenausbeutung und der Werte schaffenden anständigen Arbeit. Die denkbar härteste Zerreißprobe bestand unsere Betriebsgemeinschaft, gerade der besondere Einsatz für das Rüstungsfertigen im weitesten Sinne erwies die unbändige Stärke der DAF. Sie formte die Gemeinschaft vom Betrieb als der Arbeitszelle und gestaltete die verschworene Werkgemeinschaft aller Schaffenden in der Heimat, sie gliederte dem „Betrieb Deutschland" den Arbeitseinsatz Europas für die Arbeitsfreiheit an. Zehn Jahre Deutsche Arbeitsfront, heute ein Augenblick des Besinnens, eine kurze Schau rückwärts, alle Energien nach vorn, mehr, besser und schwungvoller zu fertigen für die Front, für den Endsieg! Alle Aufgaben stehen unter dem Gesetz des Kampfes. Denn allein die Freiheit nach außen läßt uns erst das wahrhafte Sozialreich verwirklichen, das wir viel lieber im Frieden gebaut hätten, das uns aber der ewige Jude nicht gönnte. Die Deutsche Arbeitsfront wurde zum Eckpfeiler der Kriegswirtschaft, sie gründete und verstärkte stetig unser Kriegspotential. Leistungswille und Leistungsstreben, pausenloser Arbeitsrhythmus, Einsatzbereitschaft der neuen Frontenkräfte, Einsatz der Fremdvölkischen zur nützlichen Tätigkeit für ein freies Europa der Schaffenden, gegenseitiges Helfen in den Betrieben und zwischen den Unternehmen, Leistungsertüchtigung, vernünftige Arbeitsgestaltung, höchste Arbeitserfolge mit absoluter Auswertung der Zeit und des Stoffes, schöpferisches Mitdenken der Gefolgschaften im Vorschlagwesen mit seinen bereits erfreulichen Ergebnissen, Ausbau der Gesundheitsbetreuung, alles, was im schnellen, wuchtigen Arbeitsmarsch der Hunderte von Millionen Europas im Gleichschritt den besten Soldaten die besten Waffen zuführt, das ist die Aufgabe der DAF. Die ungewöhnlich großen persönlichen Anstrengungen jedes einzelnen, die harten Anforderungen, sie sind notwendig, sie bilden die Grundmauern des ersten Sozialstaates der Welt, dessen Bauplatz unsere Wehrmacht erkämpfte. Das freie Deutschland, Dir, Du aus dem tiefsten Sehnen jedes Deutschen Ausdruck vor dem Gesamtkampf aller Schaffenden am Montag, gehört den Millionen der Arbeiter und Bauern. Was daneben meckert, grundlos angesichts der Front und des Werkalltags, ist abgelebtes, verdorrtes Krämerelement, entwurzeltes Homunkulustum, rettungslos jüdisch infiziert und daher Abfall. Wir Schaffenden sind zu Hause in diesem Reich hingebungsvoller Arbeit, im Vaterland des tätigen Wertens, des Wirkens für uns, die Familie, den Kameraden, geführt von unserer Deutschen Arbeitsfront, die wir selber sind, verschworen, hart und treu, schlagen wir den Geld- und Goldsack des Juden.

Beträchtliche Kriegsschiffverluste des Feindes

Ein Flugzeugträger, ein Kreuzer, fünf Zerstörer, sechs U-Boote, acht Schnellboote im April vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kuban-Brückenkopf wurden auch gestern die in mehreren Wellen anrennenden Sowjets unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Im April verlor die sowjetische Luftwaffe 1082 Flugzeuge. Hiervon wurden 902 in Luftkämpfen, 121 durch Flakartillerie der Luftwaffe und zehn durch Truppen des Heeres und Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört.

An der tunesischen Front wurden örtliche feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß abgewiesen.

Bei Vorstößen feindlicher Fliegerkräfte gegen die holländische Küste und das westliche Grenzgebiet wurden elf britische Flugzeuge bei drei eigenen Verlusten abgeschossen.

Einige feindliche Flugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht Ostpreußen. Ein Bomber wurde zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen die britischen und nordamerikanischen Seeverbindungen versenkte die Kriegsmarine im April 63 Handelsschiffe mit zusammen 428 000 BRT., davon allein 415 000 BRT. durch Unterseeboote, und torpedierte 18 weitere Schiffe. Die Luftwaffe beschädigte zehn Handelsschiffe zum Teil schwer.

Auch im Kampf gegen feindliche Kriegsschiffe waren Kriegsmarine und Luftwaffe erfolgreich. Unterseeboote versenkten einen Flugzeugträger, einen Kreuzer, drei Zerstörer und ein Unterseeboot. Andere deutsche Seestreitkräfte vernichteten zwei Zerstörer, drei Unterseeboote und sieben Schnellboote. Die Luftwaffe versenkte zwei Unterseeboote und ein Schnellboot. Zwei feindliche Zerstörer, ein Unterseebootjäger, elf Schnellboote und ein Vorpostenboot wurden beschädigt.

Schwankungen der Versenkungskurve

Weniger Geleitzüge unterwegs, weniger Geleitzugschlachten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

osk. **Berlin, 3. Mai**

Wie die Zusammenstellung des Wehrmachtberichtets ausweist, ist im April die Versenkungskurve des U-Boot-Krieges nach abwärts gegangen. Es ist eine mit verschiedenen Umständen zusammenhängende Eigenart der jetzigen Seekriegführung, daß die Versenkungen nicht wie im ersten Weltkrieg und zu Beginn dieses Krieges ein regelmäßig fortlaufendes Band bilden, sondern von Monat zu Monat hinaufschnellen oder absinken. Diese Erscheinung ändert aber nichts an der Durchschlagskraft der auf lange Sicht wirkenden U-Boot-Waffe. Der wesentliche Grund für die schon öfter beobachteten und auch in Zukunft nicht ausbleibenden Schwankungen ist in den besonderen Bedingungen zu suchen, unter denen die Schlacht auf den Meeren im vierten Kriegsjahr nach der Versenkung von mehr als 30 Millionen Tonnen Schiffsraum vor sich geht.

Die Rekordergebnisse werden nicht durch Abschießen von einzeln fahrenden Schiffen erzielt, sondern in häufigen Geleitzugschlachten, die tage- und nächtelang von U-Boot-Rudeln in zäher Verfolgung des Feindes geschlagen werden. Im April sind nun, wie aus dem längeren zeitlichen Abstand der Sondermeldungen zu ersehen war, weniger solche Schlachten geschlagen worden als im März. Es kann sein, daß weniger Geleitzüge die Meere befahren haben, weil die dem Feinde verbliebene Tonnage zum großen Teil im Hinblick auf geplante militärische Unternehmungen in bestimmten Gegenden gebunden ist. Natürlich sind in der unendlichen Weite des Ozeans die dünner gelöten Geleite auch schwerer aufzufinden, wie überhaupt eine gute Portion Glück zum U-Boot-Fahren gehört.

Es wäre falsch, wenn man sich durch Rekordergebnisse zu voreiligen Erwartungen über einen schnelleren Zusammenbruch des Feindes hinreißen ließe. Andererseits ist aber ein vorübergehendes Absinken der Versenkungskurve ebenfalls kein Grund zur Entmutigung. Es liegt in der Wesensart dieser gegen die Lebensadern des Feindes gerichteten Form des Seekrieges, daß die Wirkungen nicht plötzlich, sondern allmählich eintreten. Die Schläge der U-Boote lassen das Blut des Feindes nicht verströmen, sondern langsam versickern. Aber auch dieses Tröpfeln ist auf die Dauer lebensgefährlich. Dieser tödlichen Gefahr sind sich die Engländer und Amerikaner bewußt. Sie setzen sich mit allen Mitteln dagegen zur Wehr. Es ist ein harter und zäher Kampf, der auf den Meeren und Werften geführt wird, aber die U-Boote behalten die Oberhand und bleiben im Vorsprung.

Zusammenschluß wallonischer Jugend

Berlin, 3. Mai

Durch Zusammenschluß verschiedener Gruppen der wallonischen Jugend wurde jetzt in Belgien die „Jeunesse Legionaire" unter Adjutant Mezetta gegründet. Mezetta stand bis vor kurzem an der Ostfront und ist für seinen soldatischen Einsatz mit dem Eisernen Kreuz Erster Klasse und Sturmabzeichen ausgezeichnet. Soldatischer Geist, Bekenntnis zur kämpfenden Front und kameradschaftliche Verbundenheit mit der Hitler-Jugend stehen über dem Programm der „Jeunesse Legionaire".

Jüdischer Mord in Sofia

Sofia, 3. Mai

In seiner Wohnung wurde am frühen Montagnachmittag der ehemalige Polizeidirektor Bulgariens, Oberst a. D. Athanas Panteff, durch Genickschuß ermordet. Die Täter, ein Mann und eine Frau, sind unerkannt entkommen. Panteff war früher auch Präsident des militärischen Kassationshofes und betätigte sich jetzt als Anwalt. Der Ermordete galt als Mann von starker Energie, der besonders als Polizeidirektor während seiner Amtszeit im Jahre 1988 nach allgemeiner Auffassung scharf aber gerecht gegen die Juden vorging.

Beförderungen in der Luftwaffe. Im Bereich der Luftwaffe wurden mit Wirkung vom 1. April 1943 befördert: zu Obersten i. G. die Oberstleutnante i. G. Christian, Aldinger und Wodarg.

Britisches U-Boot versenkt. Ein Kommuniqué der britischen Admiralität meldet: „Die Admiralität bedauert bekanntgeben zu müssen, daß das Unterseeboot „Turbulent" überfällig ist und auf die Verlustliste gesetzt werden muß."

Film von der „Blauen Division". In dem Madrider Filmtheater Rialto wurde unter Beifallsstürmen der erste programmfüllende Film von der „Blauen Division" uraufgeführt.

Abebben der Kämpfe in Tunesien

Berlin, 3. Mai

In Tunesien sind die schweren Abwehrkämpfe in den letzten Tagen bis auf örtliche Gefechte abgeflaut. An der Nordfront, im Raum östlich von Medjez el Bab, sowie im Südwestabschnitt führte der Feind am 2. Mai einige Vorstöße, bei denen er jedoch nur Kräfte bis zu Bataillonsstärke einsetzte. Die deutsch-italienischen Truppen beantworteten die Angriffe mit sofortigen Gegenaktionen und schossen an einer Stelle neun Britenpanzer ab. Keiner der feindlichen Vorstöße erreichte sein Ziel. Die schweren Verluste der Briten und Nordamerikaner in der Abwehrschlacht zwischen dem 20. und 28. April, die eine Umgruppierung und Auffrischung der feindlichen Verbände notwendig machten, sind neben den am 2. Mai über dem ganzen nordafrikanischen Küstengebiet tobenden schweren Sandstürmen die Gründe für das gegenwärtige Abebben der Kämpfe. Die ungünstige Wetterlage mit ihren vom Sturmwind hochgeschleuderten und jede Sicht raubenden Sandwolken machte den Luftstreitkräften das Eingreifen in die Erdkämpfe unmöglich, so daß unsere Flieger ohne Feindberührung blieben.

Feindlicher Nachschub angegriffen

Rom, 3. Mai

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In Tunesien Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Unsere Bomber griffen wirksam Kraftwagenansammlungen in den feindlichen Nachschublinien an. Im Luftkampf schossen deutsche Jäger ein feindliches Flugzeug ab.

Der Reichsaußenminister an Gailani

Berlin, 3. Mai

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sandte dem irakischen Ministerpräsidenten Raschid el Gailani nachstehendes Telegramm: „Zum Jahrestag der Erhebung des Irak gegen britische Willkür und Gewaltat übersende ich Eurer Exzellenz als dem mutigen Vorkämpfer für die Freiheit der arabischen Länder meine aufrichtigsten Wünsche für den gemeinsamen Kampf. Möge die Befreiungsstunde für Ihr Vaterland und das ganze arabische Volk nicht mehr fern sein."

Botschafter Dieckhoff bei Franco

Madrid, 3. Mai

Botschafter Dr. Dieckhoff überreichte dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco im Königlichen Schloß das Beglaubigungsschreiben der Reichsregierung. Im Anschluß an die Uebergabe fand zwischen dem Caudillo und dem deutschen Botschafter eine längere, vom Geiste der deutsch-spanischen Freundschaft getragene Unterhaltung statt.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Sachsen, G. m. b. H., Dresden A 1, Wettiner Platz 10, Fernruf 25801 und 25241; Postscheckkonto Dresden 38175, Gauverlagsleiter: Hans Hermann, Hauptschriftleiter: Kurt Hofmeister.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich 7mal morgens. Bezugspreis monatlich 2.40 RM. (einschl. 41 Rpf Vertriebsnachlaß bzw. Trägerlohn), durch die Post bezogen 2.40 RM. einschließlich 21 Rpf. Zeitungsgeld (zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgeb.). Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Z. Z. ist Preisliste 22 gültig.

Japaner versenkten 38 500 BRT.

Erfolgreicher Luftangriff auf Port Darwin, 32 Flugzeuge vernichtet

Tokio, 3. Mai

Wie das kaiserliche Hauptquartier am Montag bekanntgab, haben japanische U-Boote im Südwestpazifik Ende April einen feindlichen Transporter von 12 000 Tonnen sowie einen weiteren Frachter von 8000 Tonnen versenkt.

Den 54. Luftangriff erlebte die nordaustralische Stadt Port Darwin in den frühen Morgenstunden des 2. Mai, nachdem der japanische Angriff zwei Tage vorher schwere Zerstörungen in den Hafenanlagen und starke Ausfälle unter den australischen Luftstreitkräften verursacht hatte. Der am 30. April gekenterte 6000 BRT. große Dampfer ist inzwischen ebenfalls untergegangen und ragt nur noch mit den Mastspitzen aus dem Wasser des Hafenbeckens.

Als die japanischen Bomber in der Frühe des 2. Mai über Port Darwin erschienen, schlief die Stadt noch. Auch auf dem Flughafen herrschte sonntägliche Stille. Die japanischen Flieger konnten sich in Ruhe ihre Ziele aussuchen: das Arsenal, die großen Erzstapel am Hafen, die Lagerhallen mit Fleisch und Häuten, die Bahnanlagen, die Kabelstation und die Militärbaracken. Im Tiefangriff wurden diese Ziele angeflogen. Bis die Flak in Tätigkeit trat, brannten bereits das Arsenal, die Kabelstation und ein großer Teil der Militärbaracken.

Australische Jäger, die inzwischen aufgestiegen waren, wurden von den Japanern abgefangen und ein großer Teil von ihnen abgeschossen. In den Luftkämpfen, die sich über dem Stadtgebiet abspielten, bewiesen die japanischen Flieger erneut ihre kämpferische Ueberlegenheit. Von 32 feindlichen Flugzeugen wurden nicht weniger als 18 zum Absturz gebracht, weitere 14 Flugzeuge auf dem Boden zerstört.

USA.-Bergarbeiterstreik beigelegt

Stockholm, 3. Mai

Der Bergarbeiterstreik in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, an dem sich, wie gemeldet, rund 500 000 amerikanische Bergleute beteiligten, ist nach einem Appell Roosevelts an die Bergarbeiter vorläufig beigelegt worden. Verhandlungen zwischen den Streikenden und der Regierung sind im Gange.

Unter anderem Himmel

ROMAN VON ERICH EBERMAYER

49

Die Feder hinter ihr hatte sofort bei ihrem ersten Wort zu kratzen aufgehört:

„Warum wirst du uns verlassen?" Die Worte kamen so ruhig und selbstverständlich; hatte Ernestine längst damit gerechnet und gar nichts dagegen? Oder war es einfach die Achtung vor dem Entschluß eines erwachsenen Menschen?

Ein paar Sekunden zögerte Sylvie noch. Es war plötzlich furchtbar, daß sie es jetzt schon sagen mußte, so ohne Vorbereitung, ohne alle Umwege; wie ein Pferd kam sie sich vor, das einen breiten, tiefen Graben ohne Anlauf überspringen muß.

„Ich bekomme ein Kind", sagte sie, ohne sich zu rühren. Ihr Herz schlug laut, ihre Finger umkrampften das Holz des Fensterbrettes.

Endlos war die Stille.

Und ungeheuer der Duft, der aus den Gärten aufstieg. Als atme ihr die Erde in dieser Sekunde ihre ganze Kraft ins Angesicht. Alles hing für sie von den nächsten Worten ab, die Ernestine jetzt sprechen würde, alles — außer ihrer Liebe zu William und ihrer Sehnsucht nach dem Kind. Aber es war immer noch genug: ihre Liebe zu dieser alten Frau, zu diesem Haus hier, ihrer eigentlichen Heimat, zu Deutschland, zu ihrer Jugend, ihr Vertrauen zu den Menschen, ja ihr Glaube an den winzigen Rest von Güte, den es vielleicht noch in der Welt gab.

„Ich weiß. Ich brauche dich nicht zu fragen und du brauchst nichts zu sagen." Sie sagte wieder du zu ihr wie früher als Kind und wie neulich in der einen Sekunde am Bahnhof, als Sylvie ankam.

Sylvie hörte, wie Ernestine aufstand, den Sessel zurückschob und langsam durchs Zimmer auf sie zukam:

„Ich bin ja nicht blind, mein gutes Kind. Auch wenn ich zuweilen den alten Klemmer brauche, den ihr alle so scheußlich findet." Sie nahm ihn mit spitzen Fingern von der Nase und ließ ihn geschickt wie ein alter Zauberkünstler verschwinden. Sie stand jetzt neben ihr am Fenster und legte den Arm um Sylvies Schulter. Ein Schauer von Glück durchrann Sylvie.

„Habe ja schon längst ein Zimmer für dich gemietet", plauderte Ernestine, als wäre das alles gar nichts. „Oben in den Bergen, mitten zwischen Wäldern und Wiesen. Du mußt Ruhe haben und gute Luft und viel Einsamkeit. Alle Mütter sollten ihre Kinder in der Einsamkeit der Berge zur Welt bringen, zwischen Wald und Wiesen, anstatt im Getriebe der Städte, umgeben von Tanten und Ratgebern und Schwätzern. Welch andere Menschen hätten wir dann!"

„Sie wußten es, Fräulein v. Wynen? Sieht man es mir denn schon an —?" fragte Sylvie.

„Vielleicht sieht man es dir schon an. Jedenfalls ich sah es, als es dir sonst noch keiner ansehen konnte. An deinen Augen. An deinem Wesen. An deiner Glückseligkeit, die dich wie ein neuer, heller Mantel seit ein paar Wochen umhüllt." Ernestine zog den Kopf des Mädchens an ihre Brust und legte ihre Lippen auf ihr Haar.

„Und Sie verzeihen mir —?"

„Ich habe nichts zu verzeihen. Ich bin nicht dein Richter. Wenn du ihn liebtest in jener Stunde — mehr als dein Leben, wenn du wirklich und wahrhaftig dich ihm vermählt hast in jener Nacht — was geht die Welt dann noch das Drum und Dran an!"

„Ich habe mich ihm vermählt — für ewig", sagte Sylvie leise und mit einer solchen Inbrunst, daß Ernestine fast erschrocken zurückwich. Sie schwankte einen Augenblick lang, ob sie mehr fragen sollte, ob Sylvie jetzt das Bedürfnis hatte, von alledem zu reden, was sie erlebt. Es war da noch ein Rätsel, eine große Dunkelheit für Ernestine und vielleicht war dies die Stunde, in der Redendürfen Sylvie half.

„Und warum? Warum hat er dich dann verlassen?"

So voll Schmerz, voll Verstehen und Kameradschaft einer Frau zur anderen war ihre Stimme . . . Hinter den wenigen Worten lag viel mehr, und Sylvie spürte es: Warum auch er? Warum ist es immer wieder der Mann, der uns verläßt, wenn wir als Gefäß seiner Liebe ihm gedient haben? Warum wirft er uns weg und zerbricht uns und sieht sich nicht einmal mehr nach den Stücken um, die am Boden liegen?

Ernestine ließ Sylvie los und ging langsam zum Schreibtisch zurück. Sie setzte sich in den Lichtkreis der Lampe und sah auf ihre Papiere nieder. Und plötzlich konnte Sylvie wirklich sprechen. Sie mußte sprechen; es ging gar nicht mehr anders. Denn es galt, William zu verteidigen. Es durfte nicht sein, daß dieser zweitgeliebteste Mensch da auf der Welt den Geliebtesten verachtete . . . Als wenn ein Felsblock in ihr sich löse, und die Wasser, befreit, zu quellen begännen, erzählte sie ihre Liebe, den Sturm des Glückes, den Haß der Mutter, Williams Verbrechen um dieser Liebe willen und den Sturz aus dem Licht in die Tiefe des dunklen Schachtes . . .

Als sie zu Ende war, begannen im nahen Gezweig vor dem Fenster schon die ersten Vögel ihre zaghaften Fragen an den neuen Tag zu richten. Dieses tägliche Staunen über das Wunder des Lichtwerdens, dieses Stammeln und Nicht-fassen-Können, daß die Nacht wieder vorbei, die Kälte, der Hunger und die Dunkelheit, und daß aufs neue die große, gütige, leuchtende, wärmende Allmutter Sonne sie umfangen werde.

Ernestine und Sylvie hörten schweigend auf diesen zuerst so zaghaften, dann immer mutigeren, froheren und schließlich, als das fahle Gelb des Horizonts überflutet wurde von rotem, unwiderstehlichem Licht, helljubelnden Chor, und es war Sylvie, als fasse sie auch dieses Wunder des Tagwerdens zum erstenmal mit wachen Sinnen. Sie lag auf Ernestines altem, viel zu kleinem Kanapee mit dem hohen Rückenteil. Ernestine saß neben ihr, hielt ihre Hand in ihren spitzen, kühlen Fingern und mahnte sie jetzt leise, hinauf in ihr Zimmer zu gehen und noch ein paar Stunden zu schlafen, ehe das Tagewerk wieder begann.

Sylvie erhob sich. Sie war überhaupt nicht müde. Sie war erfrischt und frei von allem Druck.

„Wann soll ich also reisen?" fragte sie und strich sich das Haar aus der Stirn.

„In drei Wochen denke ich. Zu Beginn des neuen Monats. Dann sind hier Sommerferien; niemand wird es auffallen, wenn du fehlst."

„Und du wirst mich besuchen?" Sylvie schlang die Arme um die alte Frau, die in diesen nächtlichen Stunden für immer ihre Freundin geworden war.

„Nicht nur das", lächelte Ernestine. „Ich werde, wenn es nötig ist, in deiner Nähe bleiben. Bin immer bei dem Menschen, der es gerade am nötigsten hat. Wenn man das tut und zeitlebens innehält, wird man niemals ganz überflüssig. Aber nun schnell zu Bett!" Ernestine gähnte verstohlen; sie war zum Umsinken müde. „In anderhalb Stunden läuten schon wieder diese gräßlichen Klingeln, die mein Leben zur Qual machen . . ."

„Wer hat sie denn eingeführt, diese gräßlichen Klingeln?"

„Ich natürlich —!"

„Und wer brauchte sich eigentlich nicht nach ihnen zu richten?"

(Fortsetzung folgt)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430504/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sozialer Aufstieg trotz Judas Haß

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf dem Reichsappell zur Zehnjahrfeier der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 3. Mai

Was die Deutsche Arbeitsfront in den zehn Jahren ihres Bestehens aufbaute, findet heute im Kriege volle Bewährung. Mit einzig in der Welt dastehenden sozialen Leistungen wurde die Schaffenskraft und Schaffensfreude des deutschen Menschen angespornt. Doch schon im Anfang ihrer Aufbauarbeit trat überall ein Gegner auf, der den sozialen Aufstieg des neuen Deutschlands unbedingt verhindern wollte und die Welt darum in einen neuen Kriegsbrand stürzte: das Judentum. Mit diesem infernalischen Gegner rechnete Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf dem Reichsappell zum Zehnjahrestag der Deutschen Arbeitsfront in Berlin scharf ab. Dr. Ley führte in seiner Rede aus:

Vor nunmehr gerade zehn Jahren übernahm ich auf Befehl des Führers die klassenkämpferischen Instrumente der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände. Am 2. Mai 1933 wurden die Gewerkschaften und die Arbeitgeberverbände gleichgeschaltet. Damit war dem Marxismus eine der Hauptwaffen aus der Hand geschlagen, und der Arbeiter sowie der Unternehmer wurden von Fesseln befreit, die sie jahrzehntelang im Klassenkampf gegeneinander verhaftet hatten. Der unselige Zwiespalt zwischen beiden war zum Staatsgedanken erhoben und zum politischen Dogma der proletarischen und bürgerlichen Parteien gemacht worden. Aus wirtschaftlichen Interessengegensätzen, die man zur Not noch hätte verantworten können, waren politische Gegensätze geworden. Und damit wurden die Wirtschaftskämpfe um zum Teil lächerliche Lohnerhöhungen der Anlaß, um den politischen Riß in unserem Volk immer mehr zu vertiefen. Aussperrungen und Streiks wechselten miteinander und trieben die sich bekämpfenden Klassen und Parteien in immer schärferen Gegensatz, bis sie in unversöhnlichem Haß alles Gemeinsame vergaßen und jedes Band des Blutes und der Rasse zerrissen.

Dem jüdischen Haß setzen wir die sozialistische Tat entgegen: Gesunde Betriebsjugend beim Sport nach harter Arbeit

In Lehrlingswerkstätten reift der berufliche Nachwuchs heran

Keiner hatte davon Vorteile, und alle, sowohl Arbeiter als auch Unternehmer, litten unsagbar unter diesem inneren Zwiespalt. Nur einen gab es, der als lachender Dritte diesem Wahnsinn zusah, das Feuer immer wieder schürte und von der Unvernunft der Deutschen lebte: der Jude. Juda und seine Helfershelfer sind der Vater des Klassenkampfgedankens. Ihre Parole heißt „Teile und herrsche", um selbst als minderwertige Minderheit über die sich streitenden Interessentenhaufen herrschen zu können. Deshalb ist der Jude auch der unversöhnliche Gegner alles Nationalen, weil er den nationalen Zusammenschluß der Völker nicht brauchen kann. Juda braucht, um über die Völker herrschen zu können, die innere Zersetzung der Nationen, um auf den Trümmern der Völker seine Weltherrschaft aufbauen zu können. Streit, Hader, Wirrnis und Chaos sind das Ziel des Juden, um in dem Treiben der Ereignisse seine Wünsche und Hoffnungen ernten und einheimsen zu können. Deshalb gilt der Kampf aller nationalen Völker dem einzigen Weltfeind Juda. Und jeder Mensch, der das Leben bejaht, muß den Kampf gegen den Zersetzer der Menschheit aufnehmen. „Der Jude ist das Ferment der Dekomposition!" Dieses Wort galt gestern, gilt heute und wird in alle Zukunft gelten. Der nationale Mensch, ganz gleich welcher Nation er angehört, der Mensch der Arbeit, der Mensch der Ordnung und der Mensch der Lebensbejahung müssen den Juden als den Weltfeind Nr. 1 hassen lernen und ihn unter allen Umständen bekämpfen und vernichten.

Diese Frage geht nicht allein uns Deutsche an, sondern sie geht alle Völker Europas und der Welt an. Der Jude ist der Antipode der Menschheit und der Gegenpol aller schöpferischen Arbeit. Der Jude ist der Vater der Unvernunft und des Wahnsinns, der Zerstörung und der Vernichtung. Deshalb muß jeder, der der Einsicht und der Vernunft huldigt, ein Feind des Judentums sein!

Die Waffen des Juden in diesem Kampf gegen die nationalen Gemeinschaften der Völker sind der Kapitalismus und der Bolschewismus. Im Golde sieht der Jude seinen Gott und im Gelde sieht er das Mittel, um die Völker und Menschen zu beherrschen. Der „Tanz um das goldene Kalb" ist heute genau so wahr wie vor Tausenden von Jahren. Durch ein teuflisches System von Lug und Betrug, Börsentricks, Zinslasten und Verschuldungen, Verfilzung und Verschachtelung, juristischer Kniffe und formalen Rechtes hat es der Jude vermocht, sich die Menschen und die Arbeit dienstbar zu machen und zu versklaven.

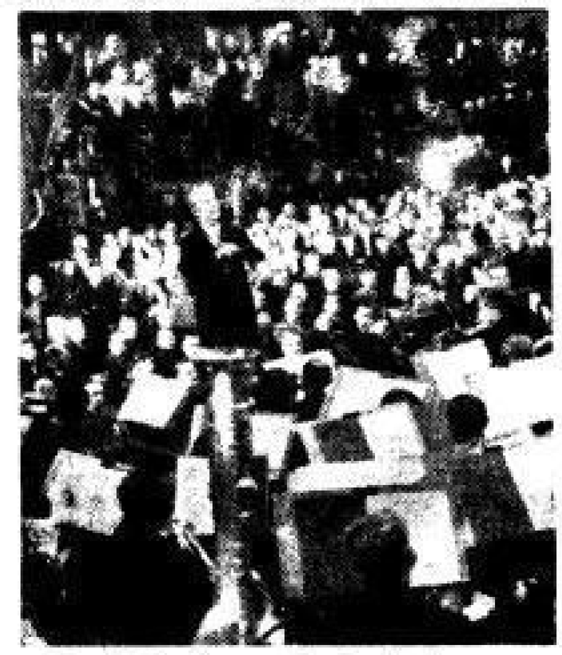
Erinnern wir Deutsche uns, wie es vor etwas mehr als zehn Jahren in Deutschland aussah. Durch die jüdischen Machenschaften der Banken und Börsen war es gelungen, ein fleißiges Volk, das mit hochentwickelten Gaben ausgerüstet war, in eine grenzenlose Armut zu stürzen, zu verelenden und arbeitslos zu machen. Siebeneinhalb Millionen Menschen suchten tagein und tagaus nach Arbeit und fanden keine. Viele Millionen waren bereits jahrelang arbeitslos und der Arbeit völlig entwöhnt. Ihre Kinder waren bereits in die Arbeitslosigkeit hineingewachsen. Ganze Familien waren entwurzelt, und alles lebte von Almosen, Unterstützung und staatlichen Subventionen. Im Mittelstand wurde eine Existenz nach der anderen vernichtet, im Jahre vor unserer Machtübernahme wurden täglich 15 000 Bauernhöfe zwangsweise versteigert, mit einem Wort: durch ein fein ausgeklügeltes kapitalistisches System war es möglich, in einigen Jahren das gesamte deutsche Volk zu entwurzeln und zu Sklaven und Bettlern des internationalen jüdischen Finanzkapitals zu machen. Der Kapitalismus feierte Triumphe, die Arbeit galt nichts mehr, und der Mensch war weniger wert als eine käufliche Ware. Mit höhnischem Grinsen erklärte die jüdische Fratze: „Geld regiert die Welt!" Und die Juden der gesamten Welt gaben sich ein Stelldichein, um beim deutschen Ausverkauf dabei zu sein. Wir Deutschen kennen die Geißel des Kapitalismus, und so wie es uns erging, erging es mehr oder weniger allen europäischen Völkern.

Der Kapitalismus ist wie ein Blutegel, der den völkischen Organismus aussaugt, vom Ertrag der Arbeit lebt und immer weiter frißt, bis er schließlich die ganze Substanz aufgezehrt hat. Der Kapitalismus ist wie ein zerstörendes Feuer, das alles vernichtet und schließlich eine Steppe übrigläßt. Das ist der ewige Jude, der wie ein Heuschreckenschwarm über blühende Gefilde hereinfällt und wenn er weiterzieht, eine Wüste übrigläßt. Armut, Not und Elend sind das Gefolge des Kapitalismus und Tod und Vernichtung sind dessen Ziel und Ende.

Der Zwillingsbruder des Kapitalismus ist der Bolschewismus. Er ist die Fortentwicklung des marxistischen Wechselbalgs, und ist eine der Hauptwaffen Judas, um die Völker für seine Weltherrschaftspläne reif zu machen. Wenn der Kapitalismus die Not und das Elend der Völker zum Höchsten gesteigert hat, kommt der bolschewistische Jude, um die Menschen abzulenken und sie irrezuführen. Denn an sich müßte es ja auch dem Dümmsten einmal klar werden, daß der jüdische Kapitalismus der Grund seines Elends und seiner Not ist.

Um das zu verhindern, erfand der Jude den Bolschewismus, der seine Aufgabe darin sieht, die meuternde Masse gegen das nationale Eigentum der Völker zu richten. Einmal beschäftigt der bolschewistische Jude den Arbeiter mit lächerlich kleinen Lohnforderungen, jagt ihn derenthalben in wochenlange Streiks, bringt alsdann die menschliche Leidenschaft, die Triebhaftigkeit, den Neid und die Mißgunst bis zur Siedehitze, vernebelt und verdunkelt den Menschen jegliche vernunftgemäße Einsicht. Schlagwörter und komplizierte Konstruktionen treten an Stelle der klaren Begriffe und somit gelingt es dem Juden, dem Finanz- und Börsenkapitalisten, seinen Rassegenossen die Tarnkappe aufzusetzen.

Kapitalismus und Bolschewismus sind Zwillingskinder des Juden, mit denen er die menschliche Kultur ausrotten möchte und vernichten will. Der Kapitalismus ist der Wegbereiter, und der Bolschewismus ist der Vollender des teuflischen jüdischen Werkes. Ihr Ziel ist die Aufrichtung der jüdischen Weltherrschaft, der Traum vom „tausendjährigen Reich Jehovas". Wer das nicht glaubt und für übertrieben hält, möge sich doch die Umgebung der Ratgeber der kapitalistischen und bolschewistischen Diktatoren in Neuyork und in Moskau ansehen. In Neuyork heißen sie Morgenthau, Baruch, Rosenbaum, Warburg u. s. f., in Moskau heißen sie Kaganowitsch, Litwinow-Finkelstein usw. Und beide Judencliquen halten ständig Verbindung untereinander und spielen sich die Bälle gegenseitig zu. Der Jude Disraeli in London wußte es, als er das Wort prägte: „Die Rassenfrage ist der Schlüssel der Weltgeschichte". So ist es.



Furtwängler-Konzert in der Werkpause

Es ist vollkommen gleich, ob es sich um einen kapitalistischen oder bolschewistischen Juden handelt, immer ist es die jüdische Fratze der Ausbeutung, der Vernichtung und der Zerstörung, die einem entgegentritt.

Das, deutscher Arbeiter und deutsches Volk, ist gerade in der heutigen Zeit wichtig zu erkennen. Hinter all den Söldnerheeren unserer Gegner steht als Antreiber Juda mit seinem infernalischen Haß gegen alles Deutsche und Nationalsozialistische. Es soll sich auch keiner einbilden, daß der Jude irgendeine Klasse und irgendeinen Stand oder eine Institution oder Einrichtung schonen würde. Würden Juda und seine kapitalistischen und bolschewistischen Helfer siegen, so würde das deutsche Volk in seiner Gesamtheit ausgerottet werden. Jeder Deutsche muß es begreifen, daß dieser Krieg ein Kampf um Sein oder Nichtsein der deutschen Nation ist, und ein Krieg auf Leben und Tod für jeden deutschen Menschen, ob reich oder arm, hoch oder niedrig, jung oder alt. Jehova ist der Gott der Rache, der Gott der Vernichtung. Nach Meinung Judas frißt er die Völker der Erde, und das ist ihre jüdische Absicht, dem deutschen Volk das gleiche Purim zu bereiten, das sie vor 3000 Jahren den Persern bereitet haben. Es ist sicher, daß Juda diese Schlächterei, wenn es ihm möglich wäre, genau so wieder nach 3000 Jahren als sein größtes Fest feiern würde, wie er das bisher getan hat. Bilde sich keiner ein, daß er sich irgendwie und irgendwo ein Alibi verschaffen könnte, um diesem teuflischen jüdischen Morde zu entgehen.

Auch in dem von Juda angezettelten Krieg bleibt die Gesunderhaltung aller schaffenden deutschen Menschen höchstes Gebot: Höhensonne in einem Kriegsbetrieb.

Sicher ist, wenn ein ehemaliger Bolschewist in Deutschland glauben sollte, daß er sich mit seiner alten Mitgliedskarte von dieser Vernichtung retten könnte, er von Stalin, dem Judenknecht, die Antwort bekommen würde: „Hängt ihn einen Meter höher!" Deshalb gibt es in diesem Kampf für alle Deutschen nur eine Parole: Siege! Wir müssen siegen, weil wir leben wollen. Einen Kompromiß gibt es als Ausgang dieses Kampfes niemals. Jeder Kompromiß wäre mehr als der Untergang, weil zu dem Tode alsdann die Quälereien des sadistischen Judentums kämen. Aber auch wir wollen diese klare Entscheidung. Wir wollen ihr nicht ausweichen, sondern wir wollen dem Schicksal erklären, daß wir dankbar dafür sind, daß es uns Deutschen die Augen geöffnet hat, Juda, den Weltfeind Nr. 1, zu erkennen, und daß wir aus dieser Tatsache die Verpflichtung auf uns nehmen, nun endgültig mit dem jüdischen Pack und ihrer Gemeinheit aufzuräumen und die Menschheit von Juda zu befreien.

Auch wir wollen dieses Entweder — Oder und wissen, daß gerade unsere Generation diesen Entscheidungskampf aller Zeiten austragen muß. Deshalb gibt es für uns nur eine Parole: Dem Führer blindlings zu folgen, seinen Befehlen in allen Punkten bedingungslos zu gehorchen, tapfer und mutig dem Schicksal entgegenzutreten, zu arbeiten und zu kämpfen für den deutschen Sieg!

Betreuung der Kinder als des wertvollsten Gutes der Nation

Aufn. Scherl (3), Schaarschuch, Wehlitz

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430504/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gauhauptstadt Dresden

Der Appell an die Herzen

Zweimal hat am Montag der Rundfunk Appelle an die schaffenden Volksgenossen übertragen. Das eine Mal war es der Reichsjugendführer, der zu der Jugend in den Betrieben sprach, zum anderen Reichsleiter Dr. Ley, der sich aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Deutschen Arbeitsfront an alle wandte, die heute in Großdeutschland die Hände regen, um zu ihrem Teil zum Endsieg beizutragen.

Diese Appelle richteten sich nicht nur an die Ohren, sondern vor allem an die Herzen. Denn eine Arbeit, die man nicht aus voller Herzensbereitschaft heraus tut, kann nie zum vollen Gelingen führen. In unsere Herzen haben wir auch alle die Männer geschlossen, die draußen an den Fronten für uns ihr Leben einsetzen. Mit dem Gedanken an sie wollen wir deshalb unser Werk verrichten, der Gedanke an sie in unseren Herzen soll uns die Müdigkeit nehmen, wenn sie uns an der Werkbank oder am Arbeitstisch überfallen will, der Gedanke an sie soll uns stark machen in unserer Zuversicht, daß auch unser bescheidener Beitrag, wenn er nur recht getan ist, ein Beitrag zu Deutschlands Freiheit ist.

So wollen wir die Appelle fruchtbar in uns werden lassen, denn so wollen sie verstanden und — beherzigt sein. ldi.

Rundfunkantenne und Wohnungswechsel

Der Reichspostminister hat angeordnet, daß zur Ersparung von Arbeitskräften und zur Vermeidung des Verlustes wertvoller Rohstoffe bei der Kündigung von Rundfunkgenehmigungen aus Anlaß eines Wohnungswechsels der ausscheidende Rundfunkteilnehmer die Antennen und Leitungen zu Herstellen seiner Rundfunkempfangsanlage nicht mehr zu beseitigen braucht. Dem Wohnungsnachfolger soll die Möglichkeit gegeben werden, die vorhandenen Antennen und Leitungen zu übernehmen.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 14.15 bis 15 Uhr: Musikalische Wanderung. — 15 bis 15.30 Uhr: Aus dem Tierreich, musikalische Charakterstücke. — 15.30 bis 16 Uhr: Kleine Kammermusikfolge. — 16 bis 17 Uhr: Opernkonzert. — 17.15 bis 18.30 Uhr: Alte und neue Unterhaltungsmusik. — 19.15 bis 20 Uhr: Hans Fritzsche spricht. — 20.20 bis 21 Uhr: Beethovens 4. Sinfonie. — 21 bis 22 Uhr: C. M. v. Weber. — **Deutschlandsender:** 17.15 bis 18.30 Uhr: Von Reger bis Respighi. — 20.15 bis 21 Uhr: Aus Oper und Operette. — 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für dich".

Axmann sprach zur schaffenden Jugend

Alle Betriebe im Reiche erlebten die Berliner Kundgebung mit

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Deutschen Arbeitsfront und im Hinblick darauf, daß in diesen Wochen wieder viele Tausende von Jungen und Mädeln in das Berufsleben eingetreten sind, fand am Montagmorgen in einem Berliner Großbetrieb ein Reichsappell für die schaffende Jugend statt, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache des Reichsjugendführers Artur Axmann stand. Die Rede, die vom Rundfunk übertragen wurde, gipfelte in einem Appell an die deutsche schaffende Jugend, bis zum Letzten ihre Pflicht zu erfüllen und so ihren wirkungsvollen Beitrag zur Erringung des Sieges in dem gegenwärtigen historischen Kampf zu leisten.

An dem Berliner Appell, der in der großen Werkhalle eines Betriebes stattfand, nahmen 3000 Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen aus allen Gauen des Reiches teil.

„Die Hitler-Jugend", so sagte Axmann, „hat schon in der Kampfzeit unserer Bewegung ihren Appell besonders an die werktätige Jugend gerichtet." Der Reichsjugendführer erinnerte an die Maßnahmen der Berufsfortbildung, den Reichsberufswettkampf mit seiner leistungssteigernden Wirkung, an das Begabtenförderungswerk und würdigte vor allem das Jugendschutzgesetz. Die reichsgesetzliche Regelung des Urlaubs sei für die Jugendlichen im Kriege voll in Kraft geblieben. In großzügiger Weise werde an der Gesunderhaltung der Jugend gearbeitet, so sei erst vor wenigen Tagen die pflichtmäßige Zahnbehandlung des Jahrganges 1927 angeordnet worden.

In markanten Beispielen legte der Reichsjugendführer dar, daß die Feindstaaten nichts für ihre Jugend getan haben, sondern sie im Gegenteil nur im Dienste ihrer Kriegsinteressen skrupellos ausnutzen. Die deutsche Jugend konzentriere jetzt alle ihre Kräfte auf die Vernichtung der Feinde unseres Lebens. Es gebe nur noch ein einziges Bekenntnis: die Arbeit. „Zur guten Gesellschaft", so sagte er, „zählen wir alle, die arbeiten und etwas zu leisten vermögen. Gesellschaftsunfähig sind für uns jene, die nicht arbeiten wollen." Der Reichsjugendführer schloß seinen Appell mit den Worten: Ohne den Sieg kein deutscher Sozialismus!

*

Während in den heimischen Betrieben schon die Motoren zum großen Taktschlag der Arbeit eingesetzt haben, hat die Betriebsjugend noch eine Atempause des Nachdenkens und Sichbesinnens. Im Gemeinschaftsraum, vor der Fahne der DAF. und dem geschmückten Rednerpult haben sich die Jungen in ihren blauen oder grauen Arbeitsanzügen, die Mädel in ihren Berufskitteln versammelt, um, wie in allen deutschen Betrieben, die Ansprache des Reichsjugendführers zu hören. Mit ihren klaren, jungen Gesichtern, ihren blanken Augen sitzen sie, Reihe um Reihe, und schauen auf den Betriebsjugendwalter, der die Veranstaltung kurz eröffnet. Eine Stimme aus ihren Reihen verkündet den Kernspruch des Tages. „Auf hebt unsere Fahnen" erklingt es als Auftakt. Dann spricht der Reichsjugendführer, und seine Stimme aus dem Lautsprecher scheint einen jeden einzelnen anzusprechen. Sie wird ihnen zur Richtschnur für den kommenden Arbeitseinsatz, für ihre Einordnung in die Gemeinschaft der Schaffenden, für ihre innere und äußere Haltung und stärkt ihr Bewußtsein, daß es in dem gigantischen Ringen um Deutschlands Zukunft auch auf sie ankommt.

Frieda, die falsche Eisenbahnerin

Berlin, 3. Mai

Die 37jährige Frieda H. hatte sich verbotenerweise eine Reichsbahn-Uniform angezogen und war nach dem Bahnhof Charlottenburg gepilgert, um sich angeblich über die Abfahrt der Züge nach Ostpreußen zu unterrichten. In Wirklichkeit hatte sie wohl gleich die Absicht gehabt, in der Maske einer Eisenbahnerin eine Freifahrt zu erschwindeln. Jedenfalls befand sie sich plötzlich, nachdem sie sich durch die Sperre geschmuggelt hatte, in einem Zuge gen Osten, in dem mehrere Landser saßen. — „Die Soldaten hatten mir so freundlich zugewinkt, und da bin ich eben eingestiegen", bekannte Frieda später vor dem Richter. Der Zug rollte und rollte. Frieda, die „Reichsbahnerin", dachte gar nicht daran, das gemütliche Abteil zu verlassen. Endlich — kurz vor Kutno wurde die Angeklagte von ihrem Schicksal ereilt. Sie geriet an einen Kontrolleur, der ihr einige peinliche Fragen stellte. Frieda mußte sofort umkehren, und zwar unter Bewachung. Das Gericht schickte die Angeklagte auf eine neue Reise, wieder ohne Fahrkarte, die aber direkt ins Gefängnis führte.

Ein Spinnrad als Meisterstück

Magdeburg, 3. Mai

Der Drechslermeister Hermann Rubach in Königslutter, der seinen neunzigsten Geburtstag beging, steht noch täglich an der Drechselbank. Er ist der letzte Vertreter der in Königslutter einst angesehenen Gilde, die hauptsächlich Spinnräder und Schirmstöcke anfertigte. Ein Spinnrad und zwei Kegelkugeln waren das Meisterstück. Wer ein solcher Kunstdrechslermeister werden wollte, mußte binnen acht Tagen in fremder Werkstatt ein vollständiges Schachspiel nach von der Gilde gelieferten Zeichnungen anfertigen. Der Vater des 90jährigen Meisters schuf solche Schachfiguren aus härtestem Ebenholz und Buchsbaum; sie sind noch heute als Prunkstücke örtlicher Handwerkskunst im städtischen Heimatmuseum zu sehen.

Krakau telephoniert doppelt so viel

Krakau, 3. Mai

Das Fernsprechwesen im Generalgouvernement steht vor einer großen Schwierigkeit: alle bestehenden Fernsprecheinrichtungen werden gegenüber der früheren Zeit jetzt sehr viel stärker beansprucht. So ist allein in Krakau die Zahl der täglich geführten Ortsgespräche auf das Doppelte gestiegen. Dazu kommt, daß sich die früher um die Hälfte niedrigere Gesprächszahl fast gleichmäßig auf den gesamten Tagesablauf verteilte, während heute die späten Vormittagsstunden eine bis dahin nie gekannte Spitzenbelastung aufweisen. Die Deutsche Post Osten ist aber trotz aller dieser durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten bestrebt, ein Fernsprechnetz zu schaffen, das deutschen Begriffen in bezug auf Zuverlässigkeit entspricht. Vor allem hat sie an der Heranbildung von Technikern gearbeitet, die das den deutschen Beamten zunächst vollkommen fremde „Aufsucher"-System beherrschen.

Leuchtendes Glas in der Nacht. Frankfurt am Main hat jetzt statt der weißen Farbanstriche an den Rändern der Bahnsteige und Verkehrsinseln selbstleuchtende Glasplatten eingebaut, die auch bei völliger Verdunkelung Hindernisse gut sichtbar machen und den Vorteil haben, daß sie nicht abgenutzt werden.

Kopernikus-Gemeinschaft in Danzig. Durch Gauleiter und Reichsstatthalter Forster wurde in Danzig eine Nikolaus-Kopernikus-Gemeinschaft gegründet, die den Reichsgau Danzig-Westpreußen erforschen soll.

Eichen statt Eschen zum Grabe Wagners. Die berühmte hundertjährige Eschenallee, die zum Grabe Wagners führt, mußte wegen Ueberalterung jetzt beseitigt werden. Die Stadt Bayreuth läßt an ihrer Stelle eine Eichenallee anpflanzen.

86jähriger Ingenieur noch am Konstruktionstisch. Der 86jährige Ingenieur Heinrich Stiebling aus Stuttgart-Untertürkheim, meldete sich am ersten Tag des Krieges freiwillig für den Arbeitseinsatz. Seither ist Stiebling ohne Unterbrechung tätig und steht heute noch am Zeichentisch.

Tagesspiegel in Kürze

Wir gratulieren. Die goldene Hochzeit feiern heute das Kriegerelternpaar Albin Nitzsche und Frau, Großenhainer Straße 167, und der kaufmännische Vertreter Friedrich Steinbeiß und Frau Martha geb. Ullrich, Feldherrenstraße 29. Auf ein 75jähriges Bestehen blickt heute das Baugeschäft Paul Pietzsch & Söhne, Seilergasse 8, zurück. Es befindet sich noch heute im Besitz der Familie.

Was bei Urlaubsreisen zu beachten ist. Wie immer zur Urlaubszeit, so erinnert die Reichspost auch in diesem Jahr daran, vor Antritt einer Reise rechtzeitig Vorsorge für die Nachsendung der Postsachen zu treffen. Häufig wird dies auf den letzten Augenblick verschoben und dann bei der Hast der Abreise vergessen. Die Folge ist, daß die Sendungen mit Verzögerung oder überhaupt nicht nachgesandt werden können. Es empfiehlt sich, in den beim Postamt des Heimatortes abzugebenden Nachsendungsantrag die Wohnung am Reiseziel genau zu bezeichnen. Gäste, die erst nach dem Eintreffen in einer Sommerfrische eine Wohnung mieten, müssen die Wohnung alsbald dem Postamt des Kurortes mitteilen. Zu Nachsendungsanträgen verwende man die amtlichen Formblätter der Post. Zweckmäßig ist es auch, sich für die Reise mit einer Postausweiskarte zu versehen, die allen Schwierigkeiten bei Empfangnahme von Postsendungen vorbeugt. Ferner empfiehlt es sich, die auf der Reise benötigten Gelder auf ein Postreisescheckheft oder ein Postsparbuch einzuzahlen und erst bei Bedarf abzuheben.

Verkauf von Jungpflanzen. Die Verkaufszeit für Jungpflanzen aus Gartenbaubetrieben ist, wie aus dem amtlichen Teil zu ersehen, bis 30. Juni wochentags nur noch von 15 bis 19 Uhr zulässig.

Sturz von der Leiter. Am Montagmittag stürzte im Hause Rickmersstraße 72 ein 30jähriger Mann von einer Leiter. Er trug Kopfverletzungen davon und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Kinderschuhbezug neu geregelt

Laut Veröffentlichung im Reichsanzeiger Nr. 99 vom 30. April (Anordnung Nr. 1 der Gemeinschaft Schuhe — Bezug von Schuhwerk durch Letztverbraucher) wird der Kontrollabschnitt II der Vierten Reichskleiderkarte für Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr und der Kontrollabschnitt VI der Vierten Reichskleiderkarte für Knaben und Mädchen vom vollendeten dritten bis zum vollendeten 15. Lebensjahr zum 1. Mai 1943 aufgerufen. Es berechtigt der Kontrollabschnitt II zum Bezug von einem Paar sonstigen Schuhen und der Kontrollabschnitt VI für Knaben und Mädchen im vierten Lebensjahr gleichfalls zum Bezug von einem Paar sonstigen Schuhen, für Knaben und Mädchen vom vollendeten vierten bis zum vollendeten 15. Lebensjahr berechtigt der Kontrollabschnitt VI zum Bezug von einem Paar Holzsandalen.

Wann müssen wir verdunkeln?

Dienstag 21.30 Uhr bis Mittwoch 5.03 Uhr

Sonne: Aufgang 5.30 Uhr — Mond: Aufgang 6.02 Uhr
Sonne: Untergang 20.24 Uhr — Mond: Untergang 20.21 Uhr

Wasserstand am 3. (2.) Mai. Moldau: Kamaik + 17 (+ 22), Modeschan — 81 (— 80); **Eger:** Laun — 14 (— 8); **Elbe:** Neuenburg + 3 (+ 1), Brandeis — 68 (— 81), Melnik + 41 (+ 31), Leitmeritz 242 (261), Aussig 197 (210), Tetschen 202 (210), Pirna 186 (197), Dresden 139 (144).

Wer gilt als verschollen?

Gesetzliche Bestimmungen über die Todeserklärung

Wenn ein Mensch verschollen ist, gibt es die Möglichkeit, nach einer bestimmten Frist eine Todeserklärung zu erlangen. Als verschollen gilt eine Person, deren Aufenthalt seit längerer Zeit unbekannt ist, von der seitdem keinerlei Lebenszeichen vorliegen und an deren Leben aus diesem Grunde berechtigte Zweifel bestehen. Im allgemeinen ist die Todeserklärung nach zehn Jahren zulässig, das heißt, daß zehn Jahre vergangen sein müssen, ohne daß von dem Verschollenen ein Lebenszeichen eingegangen ist. Ist jemand bei einer Fahrt auf See oder bei einem Flugzeugunglück oder unter besonderen Umständen in Lebensgefahr geraten und seitdem verschollen, so gelten kürzere Fristen: bei Seeverschollenheit 6 Monate, bei Luftverschollenheit 3 Monate und in den übrigen Fällen ein Jahr. Die Frist beginnt mit dem Zeitpunkt des Ereignisses.

Für den Fall der Kriegsverschollenheit kann die Todeserklärung erst beantragt werden, wenn nach der tatsächlichen Kriegsbeendigung ein Jahr verstrichen ist. Lediglich dann, wenn der Verschollene unter Umständen vermißt ist, die eine hohe Wahrscheinlichkeit seines Todes begründen (z. B. Absturz mit brennendem Flugzeug über feindlichem Gebiet), beginnt die Jahresfrist mit dem Tage, an dem er vermißt worden ist. In diesem Falle wird die Todeserklärung auf Antrag durch Beschluß des Amtsgerichts ausgesprochen.

In allen anderen Fällen ist vor dem Amtsgericht ein Aufgebotsverfahren einzuleiten. Den Antrag darauf können der Staatsanwalt, der gesetzliche Vertreter des Verschollenen, der Ehegatte, die Abkömmlinge, die Eltern sowie jeder, der ein rechtliches Interesse an der Todeserklärung hat, stellen. Zuständig ist in der Regel das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Verschollene seinen letzten inländischen Wohnsitz hatte. Nach Durchführung des Aufgebots spricht das Amtsgericht, falls sich der Verschollene innerhalb einer durch das öffentliche Aufgebot festgesetzten Frist von mindestens 6 Wochen nicht gemeldet hat, die Todeserklärung aus. Dr. Gr.

Brotersparnis durch Kartoffelgebäck

Einsparung von Brot und Mehl ist in Kriegszeiten besonders willkommen, wenn ein wirklicher Ersatz dafür geboten wird. Zur Herstellung ist weder Omas berühmtes Kochbuch „Man nehme", noch überhaupt Brotgetreide erforderlich. Man nimmt einfach eine bestimmte Menge gekochter und geschälter Kartoffeln vom Tage vorher, zerreibt oder zerdrückt sie, fügt etwas Kümmel und Salz hinzu und formt daraus Kümmelstangen oder Brötchen. Dann lege man diese auf ein eingefettetes Blech, schiebe sie in den Ofen (Küchenherd oder Backhaube) und warte, bis das Gebäck braun und knusperig durchgebacken ist.

Dieses Kartoffelgebäck kann auch ohne Kümmel hergestellt werden, wenn man es zum Frühstück mit Marmelade bestreichen will. Jedenfalls ersetzen die Kümmelstangen vollständig das Frühstücksgebäck (Semmeln). Man kann sie auch als Vesperbrot zur Arbeitsstätte oder auf Wanderungen mitnehmen und mit Butter, Quark, Gewiegtem, Wurst usw. bestreichen. H. M.

Dichtermut im Vormärz

Dingelstedts Kampf gegen das Judentum

Franz Dingelstedt, der Dichter des weltbekannten Weserliedes, teilt mit anderen vormärzlichen Dichtern das herbe Schicksal, daß er wegen seiner politischen Gedichte „Lieder eines kosmopolitischen Nachtwächters" verfemt und verfolgt worden ist, nur mit dem Unterschied, daß die Verfolgung bei ihm nicht von der Obrigkeit, sondern von dem Judentum ausging, das in den Gedichten schlecht wegkam. Heute ist Dingelstedt zu Unrecht vergessen, da er in den Tagen politischer Ohnmacht und mangelnden Nationalgefühls gegen die Ueberfremdung deutscher Eigenart und den englischen Imperialismus aufgetreten ist.

Obwohl ihm die heutigen Probleme von Blut, Rasse und Vererbung noch nicht geläufig waren, hat Dingelstedt sich instinktmäßig gegen das Judentum gestellt, und zwar in einer Zeit, die eben dessen Emanzipation erlebt hatte. In Dingelstedts Heimat waren den Juden, die zur Zeit des Königreiches Westfalen die treuesten Anhänger des Königs Jerome gewesen waren, nach der Wiederherstellung des Kurfürstentums Hessen durch ein Gesetz vom 14. Mai 1816 staatsbürgerliche Rechte verliehen worden. Mit dieser Gleichstellung, die auch in anderen Teilen des Vaterlandes erfolgte, konnte er sich nicht einverstanden erklären:

„Was kann dem Stamm Emanzipieren
frommen,
Der nie vom Schacher emanzipiert?
Was ihr ihm schenken wollt, hat er
genommen,
Dieweil ihr um Prinzipien disputiert."

Dingelstedt, altem hessischen Bauernblut entsprossen, hat in der Judenfrage immer folgerichtig gehandelt und ist, allen jüdischen Angriffen zum Trotz, unbeirrt seinen Weg gegangen. Bezeichnend für seine Haltung ist, daß er als Intendant des Wiener Burgtheaters, in einer Stadt, wo die jüdisch-liberalistische Presse maßgebenden Einfluß besaß, nie einen jüdischen Schauspieler angestellt hat. Dafür hat er allerdings die Rache Judas in reichem Maße zu spüren bekommen. Kaum hatten seine „Nachtwächterlieder" das Licht der Welt erblickt, da suchten Juden ihr Mütchen an ihm zu kühlen. Dr. Wilhelm Schoof.

Drei Solisten spielen Kammermusik

Drei berühmte Solisten — Edwin Fischer, der Pianist, Georg Kulenkampff, der Geiger, Enrico Mainardi, der Cellist — haben sich zu einem Klaviertrio vereinigt und konzertierten im Vereinshaus. Schon jeder einzelne von ihnen hätte sicher einen vollen Saal gehabt; ist es da ein Wunder, daß drei große Namen auf einmal den Saal bis in die letzten verfügbaren Winkel zu füllen vermochten? Es ist uns nicht bekannt, daß die drei Meister ihrer Instrumente, eine feste Kammermusikvereinigung bildeten. Daß sie trotzdem wundervolle Kammermusik spielten, spricht für das Künstlertum eines jeden von ihnen. Ein jeder blieb er selbst: Fischer der Titanische und Gefühlsreiche, Kulenkampff der Innerlich-Formvolle und Mainardi der Ton- und Ausdruck-Schwelgende, und doch gab es ein Ganzes, Ausgewogenes von sehr eigenem Gepräge. Das herbe und knorrig-kraftvolle Trio c-moll von Brahms, Beethovens Trio D-dur, dem man um des bleichen ersten Themas im Largo willen die das übrige so federnd-feurige Werk so wenig treffende Bezeichnung „Geistertrio" gegeben hat, und Schuberts einfallsprudelndes Es-dur-Trio nahmen eine Klanggestalt an, die in ihrem Ausdrucksreichtum die Hörer zu stürmischem Beifall hinriß. Kurt von Rudloff

„Der rettende Engel"

Als letztes Werk dieser Spielzeit brachte die Mecklenburgische Landesbühne in Güstrow den Lustspieldreiakter „Der rettende Engel" von Hans von Wilsdorf als Uraufführung heraus. Das Werk verrät in seiner ganzen Anlage und in der Knüpfung der Fäden sowie in der Charakteristik seiner Menschen Kenntnis der Bühnenerfordernisse. Im Rampenlicht steht die Familie eines Architekten in einem Berliner Vorort. Er, arbeitsam, aber Pantoffelheld, sie herzlos-dünkelig, die Kinder dementsprechend verzogen. In diese Familie schneit Arme, ein Mädchen aus der verläfterten Verwandtschaft hinein, das sich durchsetzt und die gesamte Familie an ihren Schwächen kuriert. Spielleiter Willy Arnold nutzte alle Möglichkeiten, vermied aber, die Figuren zu knallig werden zu lassen. Das Zusammenspiel unter seiner Leitung war sehr nett. Bemerkenswert war Ursula Hastedt als „rettender Engel" Erich Heinzel

Humorvoll und empfindsam

Eine Schar beliebter Dresdner Künstler hatte zu einem großen bunten Abend ins Gewerbehaus eingeladen. Das Zimmermann-Quartett bestritt mit humorvollen und empfindsamen Liedern den Hauptteil des Programms, die es in der feinen künstlerischen Art darbot, die wir an dieser Vokalvereinigung seit jeher schätzen. Charlotte Friedrich war ganz in ihrem Element: ihre köstlich pointierten Sprechvorträge sind unwiderstehlich, besonders wo sie ins Derb-Komische hinüberspielen. Wer es bisher noch nicht wußte, welch reizvolles Stimmtimbre Edith Hellriegel besitzt, der konnte es an ihren scharmant gelungenen Liedern feststellen. Die Tanzkunst vertrat Ruth Lubich anmutig, temperamentvoll und jugendfrisch. Von viel, viel Liebe sang Senta Tamß in ihren selbst ersonnenen und in Töne gekleideten Chansons. Eine Solotrompete, die Walter Uhlemann virtuos blies, brachte wohlbegrüßte Abwechslung in das bunte Allerlei. Nennen wir zum Schluß als wichtigsten Helfer den vortrefflichen „Flügelmann" Rolf Schroeder, so bleibt nur noch von der beifallsfreudigen Stimmung des Publikums zu berichten, die die Künstler zur bereitwilligen Erweiterung des Programms animierte. Hermann Werner Finke

---

— Goethemedaille für Asienforscher Dr. Rickmers. Der Führer hat dem Forscher und Schriftsteller Dr. Willy Rickmers aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Asienforscher die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

— Rudolf Müller-Gerhardt 70 Jahre. Der Leipziger Landschafts- und Tiermaler Rudolf Müller-Gerhardt, der aus Chemnitz stammt und seit Jahren in Leipzig schafft, beging seinen 70. Geburtstag. Seinen Bildern liegen wesentliche Motive der sächsischen Landschaft zugrunde.

Großer Künstler der Maske

In diesen Tagen jährte sich zum 150. Male der Geburtstag des Schauspielers Karl Seydelmann. In Glatz kam der Künstler zur Welt, mit 17 Jahren war er in die Armee eingetreten, in Breslau wurde er Schauspieler, nachdem er der Offizierslaufbahn untreu geworden war. Graz, Olmütz, Prag, Kassel und Darmstadt waren Stationen seiner Laufbahn, die ihn vom Fach des Komikers zu dem eines hervorragenden Charakterdarstellers führte. Dann ging Seydelmann nach Stuttgart. Eine entscheidende Wendung nahm seine Karriere aber, nachdem er 1835 in Berlin gastiert und einen überwältigenden Erfolg davongetragen hatte. 1838 trat er in den Verband der Berliner Hoftheater ein und erbte damit den seit 1832 verwaisten Thron des einst vergötterten Ludwig Devrient. Seydelmann wurde im wahren Sinne Devrients Nachfolger, und die Berliner schenkten ihm ihre Gunst. Bis zu seinem frühen Tode — 17. März 1843 — blieb Seydelmann in seinem Engagement, seinen größten Erfolg hatte er als Mephisto in der ersten Berliner „Faust"-Aufführung. Das Urteil der Zeitgenossen rühmte an Devrients Nachfolger den geistigen Ernst seiner Gestaltungen, vor allem aber eine bis dahin noch nie gekonnte Kunst der Maske, so daß es manchmal nicht möglich schien, in zwei verschiedenen Rollen den einen Meisterspieler wiederzuerkennen. Auf dem Französischen Friedhof in der Reichshauptstadt liegt sein Grab. —r.

Gastspiel im „Rigoletto"

Ein für Dresden neuer Name: Heinrich Bensing. Er kommt aus Frankfurt und ist vorerst nach Leipzig gebunden. Bei uns sang er gestern den Herzog im „Rigoletto" und ließ so aufhorchen, daß man nur wünschen kann, daß Dresden diesen offenbar noch sehr jungen Sänger nicht aus dem Auge verliert. Gleich das Auftrittslied fand die richtige Interpretation: flatternde Leichtigkeit bei knabenhaft schlanker Stimme, volle Mühelosigkeit bei angenehmem, etwas kühlem, grellem Timbre. In allem Stimmlichen, wie auch in der Darstellung liegen überraschend schöne Ansätze. Dr. Hans Schnoor.

— Konzertverlegung. Das Konzert von Walter Ludwig, das für Mittwoch, 5. Mai, vorgesehen war, muß um einige Tage verschoben werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430504/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirtschaft

Genehmigte „Kriegsehen" im Handel

Bekanntlich hatte der Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Hayler, den Einzelhandelskaufleuten schon vor längerer Zeit die Anregung gegeben, betriebliche Gemeinschaften auf Kriegsdauer zu bilden, um der Stillegung zu entgehen. Durch Zusammenschlüsse von mehreren Einzelhandelsbetrieben, wobei die einzelnen Kaufleute sozusagen eine Kriegsehe eingehen, können sich vielfach die gleichen Vorteile erzielen lassen, wie sie die Stillegungsaktion vorschreibt: Einsparung von Arbeitskräften, Räumen, Energie und Dienstleistungen. Jetzt hat der Reichswirtschaftsminister in einem Erlaß an die Reichsverteidigungskommissare, die Reichsstatthalter und Landeswirtschaftsämter diese Kriegsbetriebsgemeinschaften des Handels grundsätzlich genehmigt. Wie es auf der einen Seite untersagt ist, solche Zusammenschlüsse zu erzwingen, so müssen andererseits im Interesse einer geordneten Verbraucherversorgung Fehl-Zusammenschlüsse verhindert werden. Die Bildung der Kriegsbetriebsgemeinschaften unterliegt deshalb der Genehmigung der Landeswirtschaftsämter, die bei ihrer Entscheidung das Gutachten der zuständigen Gliederung der gewerblichen Wirtschaft berücksichtigen. Weitere Einzelfragen, wie etwa das Firmenrecht und die steuerliche Behandlung, werden in Kürze durch besondere Anweisungen geklärt. Betriebe, die bei einem Zusammenschluß ihre alten Geschäftsräume aufgeben und in die Räume des Kompagnons einziehen, erhalten wie stillgelegte Betriebe eine Mietbeihilfe. In der Praxis sind bisher nur verhältnismäßig wenige Kriegsbetriebsgemeinschaften gegründet worden. Die Entwicklung wird regional verschieden sein. k—.

Württ. Metallwaren — Zivilproduktion stark gedrosselt

Die Württembergische Metallwarenfabrik, Geislingen (Steige), erzielte 1942 bei stark erhöhtem Rohüberschuß von 23,85 (18,94) Mill. RM. einen unwesentlich gestiegenen Reingewinn von 0,924 (0,898) Mill. RM. einschließlich Gewinnvortrag 0,943 (0,919) Mill. RM. Verluste bei Beteiligungen neu mit 0,071 Mill. RM. Wieder 6 Prozent Dividende vorgeschlagen.

1942 konnte Produktion und Umsatz gesteigert werden. Die Herstellung von Waren für den Zivilbedarf wurde weiter stark eingeschränkt. Das Verkaufsgeschäft der Niederlagen hatte sich trotz grundlegender Umstellung nicht unbefriedigend entwickelt, wurde aber 1943 durch Schließung des größten Teils empfindlich getroffen. Es ist daher mit beträchtlichen einmaligen und auch laufenden Ausfällen zu rechnen.

*

Beton- und Monierbau A.-G., Berlin. Für das Geschäftsjahr 1942/43 eine Dividende von wieder 4 Prozent.

Abgerundete Aktien-Stoppkurse

Am Aktienmarkt wurde wieder rationiert. Dies beweist die am 28. April vorgenommene Ueberschreitung der Stoppkurse in Berlin um durchschnittlich 1½ % in den Papieren, die seit 28. Januar (Einführung der Stoppkurse) keine Dividendenabschläge hatten.

Dr. Mönckmeier Präsident der Reichskammer der Wirtschaftstreuhänder. Zum Präsidenten der neuen Reichskammer der Wirtschaftstreuhänder ist der bisherige Vorsitzende, der Wirtschaftsrechtswahrer des NSRB., Dr. Otto Mönckmeier, berufen.

4,7 Millionen Abgeltungsdarlehen

Neuausleihungen der Landständischen Bank — 26,2 (21) Mill. RM. Spareinlagen

Bei der Landständischen Bank des ehemaligen Sächsischen Markgraftums Oberlausitz, Bautzen, brachte die Mietzinssteuerablösung im langfristigen Realkreditgeschäft einen erfreulichen Zugang an Darlehen. Bis Ende 1942 wurden 4 659 200 RM. Abgeltungsdarlehen gewährt, davon 2,60 Mill. RM. aus Pfandbriefmitteln. Die Hypothekenrückzahlungen überwogen die normalen Neuausleihungen. Wenn auch durch die Abgeltung der Mietzinssteuer der Rückfluß gehemmt wurde, so macht sich doch für das laufende Jahr schon wieder eine Zunahme der Kündigungen bemerkbar. Der Hypothekenbestand der Bank betrug Ende 1942 47,73 Mill. RM. gegen 43,84 Mill. RM. Ende 1941. Neu ausgeliehen wurden auf Landwirtschaften 160 020, auf Wohnhäuser 887 800 RM. Die Rückzahlungen und Tilgungen betrugen 1 831 914,37 RM. Aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt wurden 1942 in 125 landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren 0,45 Mill. RM. Hypotheken privater Gläubiger abgelöst. Insgesamt wurden in Entschuldungsverfahren bisher 13,08 Mill. RM. an 17 552 Gläubiger ausgezahlt. Der Bestand an Kommunaldarlehen betrug Ende 1942 2,72 Mill. RM. (3,00), der Pfandbriefumlauf 36,31 Mill. RM. (34,63), der Kreditbriefumlauf 1,75 Mill. RM. (2,12). Außer 100 000 RM. 4½%igen Kreditbriefen, die bis 2. Januar 1948 unkündbar sind, hat die Bank nur noch 4prozentige Werte im Verkehr. Der Eingang der Hypothekenzinsen hat sich 1942 weiter gebessert.

Im kurzfristigen Geschäft hielt der Einlagenzuwachs an. Die Einlagen der Kundschaft stiegen auf 22,57 Mill. RM. (17,36), die Spareinlagen auf 26,17 Mill. RM. (20,51). Die Zahlungsbereitschaft der Bank ist nach wie vor gut.

Die Gesamterträge einschließlich 0,09 (0,11) außerordentliche betragen 4,33 (4,20). Nach 0,14 (0,15) Abschreibungen und Wertberichtigungen, 0,06 (0,10) Rücklage für Ruhegehälter und wieder 3½ Prozent Zinsen auf 1 524 000 RM. Stammkapital werden aus einem dann noch verfügbaren Reingewinn von 160 513,22 RM. den Rücklagen 80 350 RM. zugeführt, während 80 163,22 RM. nebst weiteren Mitteln für gemeinnützige Zwecke Verwendung finden.

Kreditansprüche steigen weiter

Höhere Einlagen der Commerzbank — Auswirkung der Filialschließungen

Die HV. der Commerzbank Hamburg-Berlin beschloß, wieder 6 Prozent Dividende zu verteilen aus unverändert 7,73 Mill. RM. Reingewinn. Auf Anfrage eines Aktionärs zur Bedeutung und Auswirkung der Schließungen der Geschäftsstellen für die Bank und die Gesamtwirtschaft wurde von Vorstandsseite erklärt, daß jede Filiale mit Nutzen gearbeitet, und daß dementsprechend auch jede Schließung einen Ausfall von Einnahmen bringen wird. Andererseits werden aber auch Kunden von anderen Großbankfilialen, die geschlossen werden, wieder einen gewissen Ausgleich mit sich bringen. Alles in allem aber werden sich die Schließungen für die Bank als Rückgang des Geschäftes und als ein Ausfall an Einnahmen auswirken. Die Rückwirkungen auf die Gesamtwirtschaft seien in erster Linie nur als eine Verlagerung der Arbeit anzusehen, denn durch die Schließungsaktion werde der Arbeitsanfall an sich nicht kleiner werden. AR.-Vorsitzer, Staatsrat Reinhart, Berlin, bemerkte, daß die Schließungen schwere Opfer, besonders für das private Bankgewerbe bedeuteten, die aber im Hinblick auf das große Ziel des Endsieges hingenommen werden müßten.

Vorstandsmitglied Dr. Marx erläuterte ausführlich den im „Freiheitskampf" Nr. 98 vom 5. April veröffentlichten Abschluß. Im neuen Jahr haben Einlagen und Kreditansprüche der Unternehmen weiter steigend zugenommen. Entsprechend wächst der Umsatz, der 1942 schon 142 Milliarden RM. erreicht hatte gegen 133 Milliarden RM. 1941 und 121 Milliarden RM. 1940.

Leistung höher bei Cartonnagenindustrie

1942 waren alle Niederlassungen der A.G. für Cartonnagenindustrie, Dresden, kriegswirtschaftlich beansprucht. Eine allgemeine Leistungssteigerung wurde erreicht durch hingebungsvolle Mitarbeit der Gefolgschaft. Entsprechend sind freiwillige Sozialleistungen erhöht auf 725 186 (657 000) RM. Im neuen Geschäftsjahr wurde außerdem eine Gefolgschaftshilfe GmbH. gegründet, ihr sind aus dem Ertrag 1942 schon 200 000 RM. zugewiesen. Rohüberschuß größer 8,72 (8,05) Mill. RM. Aus wieder 420 000 RM. Reingewinn erneut 6⅔ % Dividende, die restlichen 20 000 RM. als Dividendenangabe abzuführen. U. a. sind ausgewiesen Anlagevermögen niedriger 3,33 (3,75), Umlaufmittel höher 7,94 (6,85), Verbindlichkeiten 1,07 (0,67). Rückstellungen verstärkt 2,76 (2,62) Mill. RM. Die Tochtergesellschaften haben 1942 ebenfalls befriedigend gearbeitet.

*

Dresdener Nähmaschinenzwirn-Fabrik, Dresden. Der auf den 22. Mai einberufenen HV. sollen für 1942 wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien Lit. A und 6 Prozent Nachzahlung auf Vorzugsaktien Lit. B. vorgeschlagen werden.

Kunstseidenwerke Fr. Küttner AG., Pirna — Kapitalberichtigung. Die Gesellschaft berichtigte ihr 4 Mill. RM. betragendes Aktienkapital auf 7 Mill. RM. Für 1941 zahlte sie die gleiche Dividende wie im Vorjahr (6 Prozent auf 4 Mill. RM.). Der Aufsichtsrat konstituierte sich nach Neuwahlen wie folgt: Staatsbankpräsident Nebelung, Dresden (Vorsitzer), Präsident Wohlfahrt, Dresden (stellv. Vorsitzer), Hugo Küttner, Dresden, Präsident Lesch, Plauen i. V.

Dividendennachzahlung bei der Industriewerke AG., Plauen — Erfolgreicher Minderheitseinspruch. Die Zulassungsstelle an der Berliner Börse hat den Antrag der Minderheit, die Dividende für 1941 auf 8 Prozent festzusetzen (statt des von der Verwaltung vorgeschlagenen Dividendensatzes von 7 Prozent) für gerechtfertigt erklärt. Die Tagesordnung der Hauptversammlung am 26. Mai sieht daher vor, Genehmigung einer Dividendennachzahlung von 1 Prozent für 1941.

Fälligkeitstermine der Grundsteuer

Laut Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 44 wird die Grundsteuer am 15. Mai, 15. August, 15. November und 15. Februar zu je einem Viertel ihres Jahresbetrages fällig. Abweichend ist sie zum 15. November zu entrichten, wenn der Jahresbetrag 20 RM., und am 15. Mai und 15. November, je zur Hälfte, wenn der Jahresbetrag 40 RM. nicht übersteigt.

Bereitstellung von Devisen für Zivilpersonen im Ausland. Im Runderlaß 16/43 D. St. — 9/43 R. St. des Reichswirtschaftsministers wird die Bereitstellung persönlicher Ausgaben von Zivilpersonen im Ausland neu geregelt.

Turnen und Sport

Nun DSC. – Eintracht Braunschweig

Am Montag ist vom NSRL-Fachamt Fußball die Zusammenstellung der Paarungen für die zweite Vorrunde zur deutschen Fußballmeisterschaft am 16. Mai vorgenommen worden. Festgelegt wurden vorläufig nur die Gegner, während die Austragungsorte erst später bestimmt werden. Der DSC. hat gegen Eintracht Braunschweig anzutreten, die in der ersten Vorrunde 5:1 über die allerdings nur mit 10 Mann gestartete Hamburger Viktoria kam. Die weiteren Paarungen lauten: 1860 München—Kickers Offenbach; Victoria Köln—KSG. Saarbrücken; Schalke 04—Wilhelmshaven 05; VfR. Mannheim—Meister vom Niederrhein; LSV. Reinecke-Brieg—Vienna Wien; SG. OP. Warschau gegen VfB. Königsberg; Berliner SV. 1892 oder LSV. Pütnitz—Holstein Kiel. Das in der ersten Vorrunde nach Verlängerung 2:2 unentschieden verlaufene Spiel Berliner SV. 92—LSV. Pütnitz wird am 8. Mai wiederholt, und zwar abermals in Berlin.

Drei neue Gaumeister im Fechten

Außer auf Degen wurden in Leipzig unter etwa 80 Fechtern und Fechterinnen die neuen Titelträger in den übrigen Waffen ermittelt. Edith Blumhagens Erfolg im Frauen-Florettfechten war die Ueberraschung des Tages.

Frauen-Florett: 1. Edith Blumhagen (1867 Leipzig) 11 Siege; 2. Lene Häfer-Dolch (1867 Leipzig) 10 Siege; 3. Annemarie Wilberg-Bahr (Deutsche Fechterschaft Dresden) 9 Siege; 4. Brigitte Schöne (Chemnitz) 8 Siege. — Männer-Florett: 1. Maas (1867 Leipzig) 7 Siege; 2. Süß (Meißen) 4 Siege (25:31 Treffer); 3. Frautsch (SG. Dresden) 4 Siege (25:30); 4. Zitzer (MTV Dresden) 4 Siege (28). — Männer, Säbel: 1. Frautsch (SG. Dresden) 7 Siege; 2. Engelhardt (Deutsche Fechterschaft) 5 Siege; 3. Maas (1867 Leipzig) 4 Siege; 4. Warnke (SG. Dresden) 3 Siege (26); 5. Daniček (SG. Dresden) 3 Siege (28).

Uhlmann (Dresden) Gaumeister auf Asphalt

Die Endrunde um die „Gaumeisterschaft auf Asphalt" der Sachsenkegler fand in Döbeln statt. Einzelsieger wurde der elfmalige Dresdner Meister Kurt Uhlmann mit 574 in die Vollen und 304 im Abräumen = 878 Holz, eine Glanzleistung. Mit 857 Holz folgten Bruno Kaiser (Döbeln), Richard Männel (Neustädtel) 817 und Oskar Kiehler (Meißen) 802. — Den Kampf um den 3. und 4. Platz zur Gau-Klubmeisterschaft entschied Leipzig mit 1172:1169 gegen Freiberg. — Gausieger der Senioren wurde Fiedler (Pirna) mit 542 vor Ammler (Plauen) und Tiene (Leipzig) mit je 540 Holz. — Im Dreier-Mannschaftskampf der Senioren siegte Lugau mit 1548:1516 Holz über Reichenbach. — Bei den Frauen gewann Lena Rosenkranz (Leipzig) mit 554 vor Kleuer (Chemnitz) 525, Horn und Lindemann (beide Dresden). — Den Riegen-Kampf der Frauen sicherte sich Leipzig mit 1564:1530 Holz gegen die Dresdner Vertretung.

Reichssportabzeichen-Prüfungen in Dresden. Turnen: Dienstag, 4. Mai, 19 Uhr, Turnhalle Carusstraße 30. — Gewichtheben: Dienstag, 4. Mai, 19 bis 21 Uhr, Obere Turnhalle Vitzthumgymnasium. — Leichtathletik: Mittwoch, 5. Mai, 16 Uhr, für Männer und Frauen; gleichzeitig Sonderabnahme für Urlauber, Einberufene usw., Ilgenkampfbahn.

Ernst Anders gefallen. An den Folgen einer an der Ostfront erlittenen schweren Verwundung starb der bekannte Dresdner Straßenfahrer und Aschebahnspezialist Ernst Anders (DTM.) den Heldentod.

Fußball am Mittwoch. DSC.-Sportlust Wehrmacht—BSG. Elbtalwerk 18.30 Uhr in Heidenau.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ruth Bredow geb. Pfeiffer, z. Z. Privatklinik Dr. Kubig, und Oberleutnant Dr. Hans Joachim Bredow, Westfront, geben hocherfreut die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters am 29. April 1943 bekannt. Dresden A, Waisenhausstraße 1 (Starke).

Hansjürgen. Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes, eines gesunden Jungen, zeigen in dankbarer Freude an: Dipl.-Ing. **Günter H. Domsch** und Frau **Elna** geb. Dietrich. Berlin-Johannisthal, Sternplatz 17, 27. 4. 43.

Wido Wolfram Domschke, geb. 2. Mai 1943. Dankbar und glücklich zeigen die Geburt eines Sonntagsjungen, ihres ersten Kindes, an: Studienrat Dr. Heinz Domschke, Uffz., z. Z. im Osten, und Frau **Christine** geb. Jatzke, Gaußig, z. Z. Krankenanstalt Bautzen, Privatabteilung Prof. Dr. Kästner.

Priska, 2. 5. 43. In großer Freude: Hans u. **Erni Kohles** geb. Beyer. Dresden A, Walpurgisstr. 9, z. Z. Kiwitt (Ostl.); z. Z. Priv.-Abtlg. Prof. Eufinger, Stadtkrankenhaus Friedrichstadt.

Am 30. April wurde unser viertes Kind, **Waldtraut Gisela,** geboren. In großer Freude und Dankbarkeit: **Ulrich Lübcke** u. **Frau Johanna** geb. Voigt. Klotzsche, Melanchthonstraße 7.

Friederike Mechthild. Unser Bärbel hat am 27. April 1943 ein gesundes Schwesterchen bekommen. In großer Freude und Dankbarkeit: Frau **Käthi Ludwig** geb. Großmann, z. Z. Staatl. Frauenklinik, Privatabteilung Prof. Fischer; **Dr. med. Heinz Ludwig.** Dresden A 16, Gerhard-Wagner-Krankenhaus.

Johanna Ute Christina, * 1. 5. 43. In dankbarer Freude: **Johanna Morgenstern** geb. **George,** z. Z. Privatklinik Dr. Klotz, Kaitzer Str. 29, **Wilhelm Morgenstern,** z. Z. Hptfeldw. im Osten. Dresden A 21, Toeplerstraße 40.

Kristina Birgit. Am 1. Mai, zu Muttis Geburtstag, wurde uns unser langersehntes Töchterchen geschenkt. In Dankbarkeit: Obgfr. **Willi Liebschner,** z. Z. im Osten, und Frau **Erna** geb. Rappe. Dresden 31, Kaditzer Str. 24, I.

Ihre Verlobung geben im Namen ihrer Eltern bekannt: **Marianne Borrmann, Kurt Wolf,** Freiberg i. Sa., Buttermarktgasse 8; Petersstr. 33; 1. 5. 43.

Zugleich im Namen der Eltern geben ihre Verlobung bekannt: **Katharina Ringel,** Dresden A 20, Wiesenstraße 8, **Friedrich Janßen,** Kaufmann, Obergefr., z. Z. auf Urlaub. Bremen, Legion-Condor-Straße 3. 30. April 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Akad. Architekt **Siegfried Voretzsch,** z. Z. Uffz. bei der Wehrmacht; **Annelies Voretzsch** geb. Riedel. Z. Z. Rastatt, Bd., Schloßhotel; Dresden A 19, Comeniusstraße 83. Ostern 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Kurt Nitsche,** Obergefr., z. Z. auf Urlaub; **Annelies Nitsche** geb. Wiedemuth. Dresden A 20, Wilhelm-Busch-Str. 10 a. Dresden N 30, Leipziger Straße 194.

Wir wurden in Kiew kriegsgetraut: **Werner Martin,** ⚡⚡-Oscha., z. Z. im Felde, **Magda Martin** geb. Ganter. Heidenau; Freital; im April 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Gefreiter **Fritz Zönnchen, Louise Zönnchen** geb. Köhler. Dippoldiswalde und Hennersdorf, am 2. Mai 1943.

Nach schwerstem Leiden verschied im Lazarett unser heißgeliebter jüngster Sohn, Bruder und Enkel, unser lieber Neffe und Vetter, der **Kanonier**

Horst Eberhard Winzer
stud. hist.
geb. 15. 6. 24 gef. 1. 5. 43

In tiefster Trauer: Oberstleutn. a. D. **Horst Winzer** u. **Frau Dorothea** geb. Ayrer; **Helmer Winzer; Gertraud verw. Ayrer** im Namen aller Hinterbliebenen. Leipzig N 22, Springerstraße 17, 1. Mai 1943.
Trauerfeier Mittwoch, 5. 5. 43, vorm. 10 Uhr, **Hauptkapelle, Südfriedhof,** Leipzig.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 2. Mai im 82. Lebensjahr mein lieber Mann

August Ribbe
Zinngießermeister i. R.

In stiller Trauer: **Marie Ribbe** geb. Lehmann; **Alfred Klemm und Frau** geb. Ribbe nebst **Kindern** und allen Angehörigen.
Dresden, Marschallstraße 34
Beerdigung Mittwoch, 5. Mai 1943, 13.30 Uhr, Aeußerer Katholischer Friedhof, Bremer Straße.

Nach einem Leben harter Arbeit verschied am 1. Mai 1943 im 82. Lebensjahre unser guter Vater und Großvater, der **Oberinspektor i. R.**

August Emil Hardtmann

In stiller Trauer: **Emil Hardtmann und Frau Magdalena** geb. Schneider; **Joachim** und **Theodor Hardtmann.**
Dresden N 6, Döppelstr. 21, III.
Trauerfeier am Freitag, 7. 5. 43, 14.45 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkewitz.

Ein hartes Schicksal entriß, völlig unerwartet, meinen innigstgeliebten Mann, treusorgenden, seelensguten Vati, lieben Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, Herrn

Arthur Richter
Abteilungsleiter

im 44. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Marie Richter, Werner, Klein-Jürgen, Eltern** und alle Angehörigen.
Heidenau, Mittelstraße 1, 2. Mai
Betriebsführung und Gefolgschaft der H. F. u. Ph. F. Reemtsma.
Beerdigung Mittwoch, 5. 5. 1943, 3 Uhr, von der Friedhofshalle Heidenau-Nord aus.

Mein heißgeliebter Mann, bester Vater seiner lieben Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Richard Walter Uhlemann
geb. 28. 8. 06 gest. 30. 4. 43

hat nach langem, schwerstem Leiden für immer seine lieben Augen geschlossen. In tiefer Trauer: **Erna Uhlemann** geb. Paul, **Maria** und **Karin,** Dresden-Blasewitz, Heinrich-Schütz-Str. 13; Ing. **Richard Uhlemann u. Familie,** Tharandt; **Familie Johannes Paul,** Dresden A 21.
Beerdigung Mittwoch, 15.30 Uhr, auf dem Striesener Friedhof.

Am Freitagnachmittag entschlief sanft im 78. Lebensjahr nach jahrelangem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, **Oberst a. D.**

Friedrich Gerhard Fleischer

In tiefer Trauer: **Anna Fleischer** geb. Carnatz zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden N, Kurfürstenstraße 20
Beerdigung am Mittwoch, 5. Mai 1943, 12.45 Uhr, Trinitatisfriedhof.

Heute ist plötzlich mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bruno Kürschner
Amtsgerichtsdirektor a. D.

heimgegangen. **Käte Kürschner** geb. Richter; Landrat **Erich Kürschner** u. **Frau Irmgard** geb. Hennig; **Dr. jur. Inga Kürschner und Frau Elfriede** geb. Wagner und 5 Enkelkinder zugleich im Namen der Hinterbliebenen
Dresden A 16, Prinzenstraße 6, I., Rumburg (Sud.), Walddorf, 1. 5. 43
Einäscherung Freitag, 7. Mai 1943, 13.15 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkewitz.

Heute entschlief sanft meine liebe Tochter, unsere gute Mutter, Frau

Dr. med. Elfriede Kangro
geb. Rumpelt

Frau Geh.-Rat **Anna Rumpelt** geb. Vorländer; **Hans Kangro,** z. Z. Ltn. im Felde; **Claus Kangro,** z. Z. Oblt. der Luftwaffe, und Braut **Dorothee Kadelbach; Erna Kangro,** z. Z. med.-techn. Assistentin.
Dresden, Julius-Otto-Straße 8
30. April 1943
Einäscherung am Dienstag, 4. Mai, 5.45 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkewitz.

Nach kurzem Kranksein ist nun auch unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Bruder

Otto Petzold
Postinsp. i. R.
* 29. 10. 71 † 1. 5. 43

von uns gegangen. In stiller Trauer: **Seine dankbaren Kinder** und Hinterbliebenen. Dresden N 6, Metzer Straße 7 u. Dr.-Todt-Str. 9.
Beerdigung: Mittwoch, 5. 5. 43, 11.30 Uhr, von der Halle des Inneren Neustädter Friedhofs, Friedensstraße, aus. Freundlich zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten.

Der treue Gott führte meinen geliebten Mann

Paul Georg Schürer
Oberlehrer i. R.
geb. 1. 1. 70 gest. 1. 5. 43

an seiner Hand sanft hinüber ins ewige Vaterhaus.
In stiller Trauer: **Elise Schürer** geb. Seifferth im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden N 23, Burgsdorffstr. 14, II. 1. Mai 1943
Beerdigung Mittwoch, 5. 5., 11 Uhr, Heidefriedhof, Wilder Mann. Zugedachte Blumenspenden bitte dort abgeben.

Am Freitag früh entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager

Bruno Franze
Fleischermeister
geb. 9. 1. 95 gest. 30. 4. 43

In stiller Trauer: **Martha Franze** geb. Hacke, **Herbert Franze und Frau** nebst allen Angehörigen.
Dresden-Bühlau, Grundstraße 215
Beerdigung: Donnerstag, 6. 5. 43, vorm. 11 Uhr, in Dresden-Bühlau.

Unser lieber Vater

Moritz Richard Uhlig
Wohlf.-Pol.-Hauptwachtmstr. i. R.
ᛉ 20. 2. 73 ᛣ 28. 4. 43

Seine Söhne: **Guido Uhlig,** Dresden, Bergmannstr. 54; **Felix Uhlig,** Dresden, Bergmannstraße 57, und Angehörige.
Einäscherung am 6. 5., 16.15 Uhr.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer. Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, treusorgender Gatte, unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Schuhmachermeister

Ferdinand Florian

im Alter von 67 Jahren.
In stiller Trauer: **Martha Florian und Kinder** nebst Angehörigen.
Dippoldiswalde
Beerdigung findet Donnerstag, 6. 5., 15.15 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Schmerzerfüllt geben wir Kenntnis, daß mein innigst geliebter, stets treubesorgter Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Richard Irmler

nach kurzen, schweren, geduldig ertragenen Leiden sanft verschieden ist. In tiefer Trauer: **Elsa Irmler** geb. Steglich; **Geschwister Irmler** und Verwandte. Dresden A, Zinnwalder Straße 9, Wallotstraße 5.
Beerdigung: Mittwoch, 5. 5. 43, nachmittags 3 Uhr, Annenfriedhof, Dr.-Löbtau, Kesselsdorfer Straße.
Mit den Angehörigen trauern **Betriebsführung und Gefolgschaft der Leutert & Schneidewind AG.**

Am 2. Mai 1943 verschied unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Rudolf Wundsam
geb. 6. 1. 64

In stiller Trauer: **Rudolf Wundsam** im Namen aller Angehörigen.
Paul-Gerhardt-Straße 28
Beerdigung am Mittwoch, 5. 5. 43, 12 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof.

Moritz Hugo Große
Baumeister i. R.
geb. 29. 9. 65 gest. 1. 5. 43

In tiefer Trauer: Frau **Fanny Große** geb. Lehmann.
Radebeul 2, Berthelsstraße 16
Beisetzung am Mittwoch, 5. 5. 43, 14 Uhr, auf dem Friedhof Radebeul-Kötzschenbroda. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Nach langem, schweren Leiden erlöste Gott meinen über alles geliebten Gatten, meinen treusorgenden, guten Vati, unseren lieben Sohn, Bruder und Schwiegersohn, Herrn Lehrer

Walter Schmidt
geb. 19. 7. 03 gest. 27. 4. 43

In tiefem Schmerz: **Else Schmidt** geb. Kretzschmar und Sohn **Siegfried** nebst allen Angehörigen.
Nauwalde üb. Riesa; Strahwalde, Oberlaus.
Die Beerdigung fand am Sonntag, 2. 5. 43, in der Familienruhestätte in seiner Heimat Strahwalde statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 30. April 1943 im 68. Lebensjahre nach kurzem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Oma, Frau

Anna Maria verw. Pietzsch
geb. Holangk

In tiefstem Schmerz
Geschwister und **Enkelkind**
Freital-Deuben, Brückenstraße 1
Beerdigung: Mittwoch, 5. 5. 43, 15 Uhr, auf dem Friedhof Freital-Deuben. Zugedachte Blumenspenden bitten wir beim Totenbettmeister abzugeben.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied mein treuer Lebenskamerad, der herzensgute Vater seiner Kinder, unser lieber, jederzeit hilfsbereiter Sohn u. Bruder, Schwager und Onkel

Pg. Rudolf Hermann Hick
Frontkämpfer 1914/18 und 1939/41
ᛉ 26. 4. 97 ᛣ 1. 5. 43

In tiefer Trauer: Frau **Lisa Hick** geb. Gönnert u. **Kinder** im Namen aller Hinterbliebenen. Steinbruch über Dippoldiswalde; Dippoldiswalde, Glashütter Str. Beerdigung findet Donnerstag, 6. 5. 43, 13 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach einem Leben voller Arbeit und treusorgender Liebe für ihre Kinder entschlief am 2. Mai 1943 nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Frau

Emma verw. Hübler
Gastwirtin

im Alter von 56 Jahren.
In stiller Trauer: **Ihre Kinder** nebst Angehörigen.
Freital 2, Krönertstraße 24
Restaurant Zur Linde
Die **Beerdigung** findet am Donnerstag, 14 Uhr, von der Friedhofshalle Freital-Deuben aus statt.

Plötzlich und für uns unerwartet verschied am 1. Mai 1943 infolge Herzschlages unsere liebe, gute Mutter, Oma, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Alma verw. Rühle
geb. Seeliger

im 63. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzerfüllt an: **Die trauernden Hinterbliebenen.**
Dresden, Friedensstraße 10
Beerdigung: Donnerstag, 6. 5. 43, nachm. 2 Uhr, auf dem Inneren Neustädter Friedhof. Blumenspenden dorthin erbeten.

Nach einem Leben voll Arbeit und treusorgender Liebe für ihre Angehörigen verschied völlig unerwartet am 29. April meine geliebte, gute Mutter, Frau

Anna Tschirn geb. Hensing

im 80. Lebensjahr. In tiefem Schmerz: **Thilo Tschirn.**
Dresden A, Dürerstraße 125, I. r.
Einäscherung Donnerstag, 6. 5. 43, 13.15 Uhr, Krematorium. Blumenspenden bitte dort abzugeben.

Im blühenden Alter von 16 Jahren entriß uns der Tod am 1. Mai unsere innig geliebte Tochter und Schwester

Brigitta Zscherper

durch eine heimtückische Krankheit.
Im tiefsten Schmerz: **Georg Zscherper und Frau** und ihre Schwester **Kara.**
Dresden A 21, Wittenberger Str. 99
Beerdigung am Donnerstag, 6. 5., 12.30 Uhr, von der Halle des Striesener Friedhofes aus. Zugedachte Blumenspenden bitte nach dort.

Unser Liebling, unser einziges Kind

Dieter

ging nach schweren Krankheiten und mit großer Geduld ertragenem Leiden am 30. April im Alter von 7½ Jahren für immer von uns.
In unsagbarem Weh: **Hans Kriegel und Frau Lisbeth** und Angehörige.
Lewickistraße 53
Beerdigung: Mittwoch, 5. 5. 43, 13.30 Uhr, Johannisfriedhof, Wehlener Straße.

Plötzlich und unerwartet entschlief unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Großmutter, Frau

Paula verw. Herrmann
geb. Knauth
Postmeisters-Witwe

im Alter von 58 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an: **Charlotte Binder** geb. Herrmann; **Kurt Binder,** Gaubergemeinschaftsleiter, **Alfred Binder** als Enkelkind.
Cottbuser Straße 25, 2. 5. 43
Beerdigung Donnerstag, 6. 5. 43, nachmittags 4.30 Uhr, auf dem Friedhof in Wantewitz. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Ganz unerwartet für uns verschied am 29. 4. 43 meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Groß-, Schwiegermutter, Schwester u. Tante, Frau

Martha Lotze

verw. gew. Hentschel geb. Dechert im Alter von 73 Jahren. In stiller Trauer: **Emil Lotze, Gertrud verw. Franze geb. Hentschel** und **Kinder; Eugenie verw. Hentschel** und **Sohn; Alma verw. Haupt** geb. Dechert und alle Anverwandten. Dresd. A, Rosenstr. 73, III.; Seifhennersdorf; Dr. A. Kallste. 7. — Einäscherung: Donnerstag, 6. 5. 43, 11 Uhr, Krematorium, Dr.-Tolkewitz. Freundl. zugedachte Blumensp. dorthin erb.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 2. Mai nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Martha Anna Mädler
geb. Langer

im 70. Lebensjahre. In tiefem Herzeleid: **Heinrich Mädler; Emil Mädler; Martha Mädler** geb. Altermann; **Maria** und **Ilona Mädler** und Angehörige. Meißen, Kaiserstraße 21; Radebeul, Körnerweg 4.
Beerdigung: Mittwoch, 14.30 Uhr, vom Alten Johannisfriedhof, Dresdener Straße, aus. Zugedachte Blumenspenden bitte daselbst abzugeb.

Meine liebe, treue Frau, unsere unvergeßliche, stets für die Ihren besorgt gewesene gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Frau

Klara Kretzschmar
geb. Buschbeck

ist im 65. Lebensjahre nach schwerem Leiden in den ewigen Frieden eingegangen. In tiefer Trauer: **Paul Kretzschmar** im Namen der **Kinder** und Angehörigen. Freital, Terrassenweg 3, 1. Mai 1943.
Beerdigung: Dienstag, 4. Mai 1943, 15 Uhr, von der Friedhofshalle in Freital-Potschappel aus. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha verw. Pinkert
geb. Weber

Im tiefsten Schmerz: die trauernden **Kinder, Enkel** und alle Angehörigen. Freital, Untere Dresdener Straße 19.
Beerdigung: Mittwoch, 5. 5. 43, 14 Uhr, von der Halle des Friedhofes Potschappel aus. Zugedachte Blumenspenden bitte beim Friedhofsmeister abgeben.

Ringstraße 17 (gegenüb. Bismarckdenkmal) Anzeigen-Annahme des „Freiheitskampfes" 8 bis 18 Uhr.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430504/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

AMTLICHES

Dresden. — Anordnung des Landesernährungsamtes, Abteilung A, betr. Einengung der Verkaufszeit für Jungpflanzen aus Gartenbaubetrieben. Gemäß §§ 2 und 3 der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1939 — RGBl. I S. 1521 ff. — wird folgendes bestimmt:
1. Um eine geordnete Erledigung der den Gartenbau gestellten Aufgaben zu ermöglichen, gleichzeitig aber auch eine Belieferung der Verbraucherschaft mit brauchbaren Jungpflanzen zu gewährleisten, findet bis 30. Juni 1943 der Verkauf von Jungpflanzen aller Art aus Gartenbaubetrieben an Wochentagen nur noch in der Zeit von 15 bis 19 Uhr statt. Ein Verkauf an Sonntagen ist untersagt.
2. Diese Anordnung tritt am Tage der Verkündung in Kraft.
3. Mai 1943. gez. Erdmann.

Freital. — Gewerbesteuer. Aus Gründen der Vereinfachung der Gewerbebesteuerung ist die Festsetzung und Erhebung der Gewerbesteuer vom 1. April 1943 an auf die Finanzämter übergegangen. Die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer für 1943 sind daher nicht an die Stadtsteuerkasse, sondern an das Finanzamt Freital zu leisten. Die erste Rate ist am 10. Mai d. J. fällig. 3. Mai 1943.
Der Oberbürgermeister
— Steuerverwaltung —

Tharandt. — Aufgebot. Der Fleischermeister Oskar Mende in Groß-Heinzendorf, Kreis Lüben, hat das Aufgebot des abhanden gekommenen Hypothekenbriefes der auf dem Grundstück Blatt 5 des Grundbuchs für Grillenburg in Abt. III unter Nr. 30 vb. 31, 32, 30, 37, 38 zugunsten des Fleischermeisters Oskar Mende in Groß-Heinzendorf eingetragenen Hypothek im Betrage von noch 2000 Reichsmark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 17. August 1943, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
27. April 1943. Das Amtsgericht.

Schluß der amtlichen Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Gastwirtsgehilfen Paul Willy Parthum soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlußverteilung erfolgen. Zu berücksichtigen sind 8,80 RM. bevorrechtigte Forderungen und 4600 RM. nichtbevorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 3312,90 RM. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Geschäftsstelle des hiesigen Amtsgerichts, Lothringer Str. 1, zur Einsicht niedergelegt worden. Dresden, 30. April 1943. Johannes Laemmerhirt, Konkursverwalter.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Constantin Eduard Hausmann soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses und des Konkursgerichts die Schlußverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind 3712,23 RM. bevorrechtigte Forderungen und 43063,62 RM. nichtbevorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 6678,09 RM., wovon noch die im Schlußtermin festzusetzende Vergütung des Gläubigerausschusses zu begleichen ist. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Geschäftsstelle des hiesigen Amtsgerichts, Lothringer Str. 1, zur Einsicht niedergelegt worden. Dresden, 30. April 1943. Johannes Laemmerhirt, Konkursverwalter.

Dippoldiswalde: In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des in Possendorf wohnhaft gewesenen Kaufmanns Paul Arthur Schöler soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlußverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind noch dem auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Dippoldiswalde zur Einsicht niedergelegten Verzeichnis 2632,45 RM. nichtbevorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 309,44 RM. 30. April 1943. Rechtsanwalt Dr. Krasting, als Konkursverwalter.

Baugenossenschaft Zschachwitz e. G. m. b. H. Einladung zur Generalversammlung am Sonnabend, 15. Mai 1943, 18 Uhr, im Gasthof Kludig in Zschachwitz. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß für das Jahr 1942. 2. Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung. 4. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes. 5. Verteilung des Gewinns des Geschäftsjahres 1942. 6. Wahlen zum Aufsichtsrat. 7. Voranschlag für 1943. 8. Anträge. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung liegen zur Einsichtnahme aus in der Zeit vom 5. bis 12. Mai 1943, vormittags 8 bis 12 Uhr, beim Vorsitzenden des Vorstandes, Baugen. Hopf, Zschachwitz, Gemeindeamt, Zimmer 2. Anträge müssen bis zum 13. Mai 1943 bei dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates eingegangen sein. Zschachwitz, 3. Mai 1943. Der Aufsichtsrat. R. Kasch, Vorsitzender.

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Achtung, Kulturgemeinde! Nummernaufruf für Dienstag, 11. Mai 1943, Schauspielhaus: 701—800, 1601 bis 1700, 2901—3000, 5801—5900, 6001—6100, 8871—8900, 13001—13400, 15351—15400, 15651—15700, 16172—16189, 20101—20150.

Achtung! Propagandawalter des Abschnittes Löbtau. Die Abschnittstagung am 4. Mai findet nicht im Gemeinschaftsraum von Gerling & Rockstroh statt, sondern im „Goldenen Anker", Kesselsdorfer Straße.

Leistungsertüchtigung. Für kaufmännische Lehrlinge sind die nachstehenden Lehrgemeinschaften sehr wertvoll: K 14 „Die gute Handschrift". — Eine gute und leicht lesbare Handschrift ist sehr wichtig. Jeder kann sie erlernen. Bestehende Mängel der Handschrift werden sachgemäß beseitigt. — Montag und Donnerstag, 20 bis 22 Uhr / 30 Stunden / Gebühr: 7,50 RM. — K 50 „Handelslehre und kaufmännisches Recht". — Kaufmannseigenschaft / Handelsregister / Handelsgeschäft / Handelsbücher / Prokurist, Handlungsgehilfe, Lehrlinge usw. / Gesellschaftsrecht: OHG., KG., AG., GmbH. usw. / Das Wechsel- und Scheckrecht. — Dienstag u. Freitag, 18 bis 20 Uhr / 40 Stunden / Gebühr: 12,50 RM.

Leistungsertüchtigung. Abtlg. Einzelhandel. Im Mai 1943 beginnen folgende Lehrgemeinschaften: KE M „Mindestbuchführung des Einzelhändlers". Voraussetzung: KB 1 oder 2 (Buchungssicherheit). 20 Stunden / mittwochs, 20 bis 22 Uhr / Gebühr: 7,50 RM. — KE 57 „Der Abschluß nach der Mindestbuchführung des Einzelhändlers". Voraussetzung: Beherrschung der Buchungstechnik. 20 Stunden / mittwochs, 20 bis 22 Uhr / Gebühr: 7,50 RM.

Volksbildungsstätte Dresden. Es beginnen folgende Lehrgänge und Vortragsreihen: Mittwoch, 5. Mai: Deutsche Geschichte von 1814—1933; Unterricht in Kurzschrift und Zierschrift; Zeichnen und Malen f. Anf.; Schnitzen f. Fortg.; Hauptarbeitslehrgang: Heimatlichtbildnerei f. Anf.; Rechtschreiben; Schönschreiben; Rechnen im Alltag; Deutsch für Ukrainer; Deutsch für Franzosen; Italienisch Stufe II u. V; Russisch Stufe I u. III; Französisch Stufe I; Englisch Stufe I, II und VI; Latein Stufe II und III. Außerdem beginnen täglich Lehrgänge f. Handharmonikaspiel f. Anf. u. Fortgeschr. Geschäftsstelle Grüne Str. 1. Geschäftszeit 15—19 Uhr, sonnabends geschlossen.

DEUTSCHES ROTES KREUZ

Ber. (w) 4, Zug II: 4. Mai, 19.30 Uhr: Zugabend, Bindenverbände; Hilfsschule Dresden-Pieschen.
Ber. (w) 6: 4. Mai, 19.30 Uhr: Prakt. Uebungen; Hans-Schemm-Schule.

STELLENANGEBOTE

Betrieb sucht für Dresdner Niederlassung sofort einen **Sachbearbeiter** mit Fachkenntnissen des Holzeinkaufs, **Stenotypistinnen,** eine **Kraft** für Registratur u. Postabfertigung. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. unter Z 1776 an den Fk.

Schleifer, nicht Fachmann, als stellvertretender Meister für Schleiferei mit Gewinde-, Rund- und Flachschleifmasch. zum baldigen Eintritt von Betrieb im Südosten der Provinz Brandenburg gesucht, gegebenenfalls Besuch von Linder-Kursus möglich. Bewerbungen erb. u. E 846 an Annoncenbüro, Gerstunter E 846 an Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Linkstraße 13.

Malereibetrieb sucht **Malergehilfen, Anstreicher, Arbeiter, Malerpoliere** und **Bauschreiber.** Arbeitsstellen im ganzen Reich und im besetzten Gebiet. Angebote erbeten unter Z 1782 an den Fk.

Kriegsversehrter ges., der sich zutraut, eine kleine Kesselanlage zu bedienen (l. Arb.). Anruf erb. 690165.

Aelt. Mann gesucht (über 65 Jahre) zur Bedienung einer kleinen Kesselanlage (leichte Arbeit). Anruf erbeten unter 690165.

Packer u. **Markthelfer** in Dauerstellg. ges. Gummi- u. Asbest-Comp. Reinhard Strehler & Böttger, Dr.A, Wettinerstr. 8.

Geschirrabräumer(in) zum sof. Antritt ges. Vorzustell. bei Fa. Hans Arnold, Großgaststättenbetriebe, Dresden A 1, Wilsdruffer Straße 15, II.

Sekretärin in Vertrauensstellung v. größer. Industrieunternehmen in Dresden zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Unterlagen und Gehaltsanspruch unter Z 1768 an den Fk.

Perf. Stenotypistin, Kontoristin sowie **Telefonistin** werden v. mittlerem Betrieb zum baldigen Antritt gesucht. Eingestellt werd. auch jüngere Kräfte, die Lust u. Liebe haben, in alle Tätigkeitsgebiete eines kaufm. Betriebes eingeführt zu werden. Auch Kriegersfrauen, die aus früherem kaufm. Beruf ausgeschieden sind, können von verständnisvollen Mitarbeiterinnen wieder eingeschult werden. Angebote erbeten unter Z 1783 an den Fk.

Wir suchen für die Verwaltung unseres Werkes Ottendorf-Okrilla eine gewandte **Stenotypistin.** Bewerbungen sind zu richten an die Sachsenglas A.-G. in Ottendorf-Okrilla, Bezirk Dresden.

Für den Einsatz in den besetzten Ostgebieten werden v. **Großindustrieunternehmen** gesucht: 1. **Perf. Stenotypistinnen,** 2. **Kontoristinnen,** 3. **Volkswirtschaftlerinnen,** 4. **Techn. Zeichnerinnen** u. 5. **Sekretärinnen.** Bewerberinnen, deren Freigabe gesichert ist, bitten wir Lebensl., Zeugnisabschr. u. Lichtbild unt. Nr. B 136 (unbed. angeb.) schriftl. einzureich. an Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Straße 28.

Buchhalterin für sofort gesucht. Zentralstelle Sachsen für Handwerkslieferungen, Dresden A 1, Große Zwingerstraße 8, II. Ruf 15914.

Kontoristin für Schreibmaschine u. and. kaufm. Arbeiten für sof. gesucht. Ernst Max Helbig, Dresden A, Johann-Georgen-Allee 29. Ruf 12102.

Kontoristin — Zschachwitz für sofort oder später gesucht, verheiratet, für Voll- od. Teilbeschäftigung, je nach Wunsch. Maschineschreib. nötig. Beschäftigung könnte im übrigen dem Können angepaßt werden. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an Tetogen-Laboratorium, Dresden A 46, Hosterwitzer Straße 4, Tel. 69364.

Hilfskraft f. Privatsekr. halbtäg. ges. J. Betterhausen, Sidonienstraße 25.

Filmtheater Dresden sucht sof. flotte **Kassiererin.** Kenntnisse in Steno und Schreibmaschine erwünscht. Angebote unter R 17368 an den Fk.

Hand- u. Maschinennäherinnen für Betrieb u. Heimarbeit sucht Bandagen- u. Miederfabrik Ernst Max Helbig, Dresden A, Johann-Georgen-Allee 29. Ruf 12102.

Aelt. Frauen a. auch **Männer** tagew. f. Gartenarbeit im Loschwitzer Berggarten ges. Ang. u. R 17616 a. d. Fk.

Bedienung zur Aushilfe sofort gesucht. Neue Mühle, Ostra-Allee 6.

Büfettfräulein zum sofortigen Antritt gesucht. Vorzustell. bei Fa. Hans Arnold, Großgaststättenbetriebe, Dresden A 1, Wilsdruffer Straße 15, II.

Frauen Jb. 45 J. zum Kuchenverkauf u. als Büfetthilfe sucht Konditorei Ehrhard Schmarl (Tageskaffee). Beschäftigung: stundenweise nach Vereinbarung. Vorzustellen: Kontor, Marschallstraße 49.

Hotel Bellevue sucht sofort eine Frau z. Geschirrwaschen, 3 bis 4 Std. tägl. Meldung bei der Direktion.

Krankenpflegerin für sofort gesucht. Achtbeeteweg 40, I. rechts.

Kinderschwester od. **Kinderfräul.** (älterer) für 2 Kinder in Dauerstellung sofort gesucht. Angebote erbeten unter W 13312 an den Fk.

Für kl. frauenl. Haush. u. Verk. im Gesch. (Lebensm. u. Grünw.) s. ich weg. Verheir. d. jetz. Gehilfin 1. Juni gee. an ehrl. Kraft. C. Müller, Dresden A, Freiberger Str. 59, Ruf 861319.

Mädchen f. Gesch. u. Haush. d. zu Hause schläft, f. sof. od. spät. in Lebensmittelgeschäft ges. Rob. Müller, Dresden A 1, Lindenaustraße 27.

Wirtschafterin aus der Landwirtschaft für Kleinviehstall u. Hausmannsarbeiten in Villengrundstück ges. Whg. für Ehepaar, dessen Mann in d. Stuhlfabrik arbeitet, vorhand. Oskar Wolf, Fabrikbesitzer, Oelsa, Bez. Dresden.

Stütze für frauenlosen Haushalt (2 Kinder) für sofort gesucht. Angeb. unter W 13313 an den Fk.

Stütze od. ält. **Hausgeh.** v. älterem Ehepaar (3 Pers.) zur alleinigen Führ. des Haushaltes bei Familienanschl. in Dauerstellung für bald od. später gesucht. Etzold, Blasewitz, Preußenallee 5, I. Telephon 30917.

Aelt. Hausgehilfin od. **Aufwartung** für älteres Ehepaar in Etagenhaushalt gesucht. Prof. Schneegans, Dresden A, Liebigstraße 21, II. r.

Hausgehilfin sof. ges. Hallacks Gaststätten, Königsbrücker Straße 10.

Hausgehilfin gesucht, zuverlässig, erfahren. Dir. Hännicke, Fürstenstraße 10, Telephon 61080.

Jüng. Hausgehilfin od. **Pflichtjahrmädel** in Privathaushalt für 1. Juni oder später nach Radebeul gesucht. Angebote unter R 17716 an den Fk.

Für erkrankte Hausgehilfin sofort od. später Ersatz gesucht. Kochkenntn. nicht erford. Dr. med. Arndt, Dr.-Blasewitz, Friedenspl. 2. Tel. 31906.

Pflichtjahrmädchen sucht Arland, Holbeinstraße 80, I.

Aufwart. f. jed. Freitag ges. Ruf 63338.

Aufwartung gesucht. Müller-Berset-Straße 21, I. Wagner.

Aufwartung gesucht, auch älters, 1—2 Vormittage wöchentl., evtl. 1 ganzen Tag, für Privathaushalt. Nippe, Bayreuther Straße 14, Erdg. links. Telephon 24131, Hausapparat 5345.

Drogistenlehrling, dessen Geschäft geschlossen wird, kann bei mir seine Lehre fortsetzen. Adler-Drogerie A. Müller, Coswig.

Jg. Mädchen u. Frauen, die in Handarbeiten geübt sind, als **Damier-Anlernlinge** bei einjährigem Anlernvertrag zum sofortigen Antritt gesucht. Damenhutfabrik Gebrüder Kindermann, Wartburgstraße 12.

Junge Mädchen, die sich im Miedernähen ausbilden wollen, als **Anlernlinge** gesucht. Ernst Max Helbig, Bandagen- und Miederfabrik, Johann-Georgen-Allee 29. Ruf 12102.

STELLENGESUCHE

Kfm. Angest., 39 J., vertr. mit all. vork. Büroarb., sow. Kenntn. i. Sten. u. Schreibm., s. sof. od. spät. z. 1. 6. 43 Stellg. in Ind. od. Großhdl., evtl. auch halbtagsw. Ang. W 13309 an Fk.

Kraftfahrer. Führersch. 2, s. Stelle als Fahrer. Ang. unt. W 13189 an Fk.

GRUNDSTÜCKE

Grundstück, b. 35 000 RM. Anz., zu kaufen gesucht. Ang. u. W 13196 Fk.

Mehrfamilien-Villa in Dresden oder Umgebung zu kaufen gesucht. Ang. erb. u. Z 1781 an den Fk.

Wer tauscht Haus in Gegend Zschachwitz mit Miethaus in Striesen? Suche Haus in Wachw.-Loschwitz, Aussichtslage, gebe neues Miethaus in W.H.-Bühlau, Suche kompl. 5-Zi.-Wohn. W.H., gebe 2-Fam. WH. Suche Miethaus in Dresden, biete 2-Fam.-Villa in Radebeul. Ang. an G. Schuster, Grdst.-Büro, Wettinerstraße 17, erbeten.

PACHTANZEIGEN

2500 qm Land in Laubnitz (10 Min. von Bahn) sofort zu verpachten. Angebote unt. R 17635 an den Fk.

Wiese oder größere Grasfläche zur Gewinnung von Heu zu pachten gesucht. Ang. u. Z 1790 an den Fk.

MIETANGEBOTE

Leeres, gr. Zimmer in Dr. N an junges, berufstätiges Frl., evtl. mit Familienanschluß, sofort zu vermieten. Ang. unt. W 13215 an den Fk.

Gut möbl. Zimmer, W. H., ohne Küchenben. u. Bedien., an berufst., solid. Frl. z. 15. 5. zu verm. Ang. u. W 1208 an den Fk., Annahmestelle Plattleite 51.

MIETGESUCHE

Wohnung, mögl. i. Vorort, dring. v. Ingenieur gesucht, beteiligt sich ggf. mit Hypothek am Grundstück. Gef. Angebote unter W 13107 an den Fk.

Jg. Ehep., Mann i. F., Frau berufst., s. Kleinstwhg. od. 2—3 Zi. m. Kochgel. in Coswig, Radebeul od. Umg. Ang. unt. 102329 an den Fk., Annahmest. Radebeul 1, Gellertstraße 3.

3 od. 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit sucht junges Ehepaar. Gegend u. Preislage gleich. Auch Vorort angen. Ang. u. W 13183 Fk.

Leeres Zimmer sucht berufstätige Dame vom Wirt. Gasanschluß, Neustadt bevorzugt. Gefl. Ang. erb. unt. W 13193 an den Fk.

Gebild. ält. Dame sucht f. sof. behagl. Wohn- u. Schlafzimmer mit voller Verpflegung in best. Hause. Angebote unter R 17624 an den Fk.

Möbl. Zimmer mit Heizung u. fl. Wasser in schön. Wohngegend außerhalb der Stadt von Studentin gesucht. Ang. unt. R 17703 an den Fk.

Lagerräume, auch trockne Keller, gleich welcher Größe, zum Einlagern v. Kräutern, möglichst Striesen und Johannstadt, ab sof. od. später zu miet. gesucht. Willy Schlüter, Kräutertee, Wormser Straße 30 c. Ruf 39785.

Gr. Lagerraum Nähe Zwickauer Straße gesucht. Ang. u. Z 1780 Fk.

WOHNUNGSTAUSCH

3-Zi.-Wohn. Nähe Fürstenpl. gebot. Ebens., evtl. 1 Raum mehr, in Loschw., Bühl. o. Blasew. ges. Ang. W 12994 Fk.

Komotau—Dresden. Biete in Komotau 3-Zi.-Wohng. Suche Wohng. in Dresden. Angeb. unt. W 12991 an FK.

Sonn. Kleinstwohn., Wohnküche, Schlafzi., je 16 qm, Korr., Ikl., Gas, E., im Neub., Dr.-Kaditz, Miete 24,-, geb. Stu., Ka., Kü. od. größ., mögl. in Dr. N, ges. Ang. unt. W 13105 an Fk.

Wohnungs-Ringtausch. Biete 3-Zi.-Wohn. in Dobra b. Dürrröhrsdorf, mtl. 16 RM. Suche gleiche in Pirna o. n. Umg. Friedemann, Liebethal b. Pirna.

Wer zieht n. Chemnitz? Biete sonn. Kaßberg-Wohn., 3 Z., K., B., s. Ikl., Miete mtl. 47 RM. Suche i. Dresd. 2½- od. 3-Zimm.-Wohn. mit Zubeh. Angebote unter R 17481 an den Fk.

Stube, Kammer, gr. Wohnkü., Ikl., Vorsaal, Boden u. Keller, ca. 100 qm Garten, el. Licht u. Gas vorhand., Miete 30,35 RM. in Radebeul geboten. Suche 2—3-Zimmer-Wohn mit Küche in Radebeul. Angeb. unter Z 1744 an Fk.

Kassel—Dresden. Biete in Kassel in bevorz. Lage schöne 3-Zi.-Wohng. m. Kü., Bad, Mans.-Zi., 2 Balk., Ztrhz., Warmwass., Miete 80,—. Suche in Dr. od. Umg. 3—5-Zi.-Wohng., auch Kauf eines Ein- od. Zweif.-Hauses k. in Frg. Angebote unter W 13314 an den Fk.

2 gr. Zi., 2 kl. Zi. m. Zubeh., sonn., zentr. Lage, Dr.-Neust., Hochpart., Miete 70,—, geb. Baldmgl. 4-Zi.-Whg. mit Bad, Ikl., evtl. Balkon od. kl. Grt., in Plauen, Radebeul, Dölzschen, Bühl., Cosseb., ruh. Lage. Miete 60—70 RM. gesucht. Angeb. unter W 13319 an Fk.

Dresden—Magdeburg. Geboten wird in Dresden 3½-Zimmer-Wohng. Gesucht wird möglichst gleiche in Magdeburg, evtl. Ringtausch über Berlin. Ang. u. 102327 a. d. Fk., Annahmest. Radebeul 1, Gellertstraße 3.

Dresden—Berlin! Gesucht neuzeitliche 3½- 4—4½-Zimmer-Wohng., Parterre oder I. Etage, in Dresden. Preis bis 120 RM. Bevorzugte Lage: Stübelplatz bis Striesen od. Schweizer Viertel. Anbiete Berlin-Wilmersdorf, I. Etage, neuzeitl. 4-Zimmer-Wohng., Kammer, Küche, Bad, Balkon, Zentralheizung. Preis 140 RM. Ang. unt. Z 1795 an den Fk.

3 Zimmer, Bad, Ikl., Elektr., Gas (sonn. Hochptr.), Miete 55,55, gebot. Suche Stu., Ka., Kü., Vors., bis 28,—, bis II. Etg. Ang. u. W 13214 a. d. Fk.

Berlin—Dresden. Biete 2½-Zimm.-Wohnung, gr. Küche, Mädchenkamm., Balkon, Bad, gr. Vorsaal, Miete 62,—. Gegend Tiergarten, am S-Bahnhof Bellevue. Suche 2—3-Zimm.-Wohnung, Bad, Balkon. Ang. u. W 13184 an Fk.

Siedlungshaus, 5 Zimmer, Badezi., Ikl., Garten, in Freiberg od. 3-Zimm.-Wohnung, Badezi., Ikl., in Neustettin (Pommern) gebot. Suche Wohnung in Dresden, evtl. Ringtausch. Ang. unt. W 13226 an den Fk.

Kriegsversehrter sucht Stube, Kammer, Küche, mögl. 1. od. 2. Stock, Miete und Wohnlage gleich. Biete Kleinstwohnung, sonnig, Miete 25,50 monatlich. Ang. u. W 13182 a. d. Fk.

Große 3-Zimmer-Wohnung mit Speisek. u. Innenkl., 55 RM. monatl., Nähe Güntzstraße geboten. Suche kleinere. Ang. u. R 17708 a. d. Fk. od. Balkon. Ang. u. W 13184 an Fk.

Geschäftliche Empfehlungen

Fa. Heiden & Fahsel, Biergroßhandlung und Mineralwasserfabrik, Dresden A 28, Bünaustr. 48, besteht am 3. 5. 1943 40 Jahre.

Im Kampf gegen den Kalkmangel, der sooft gesundheitsschädigende Folgen haben kann, schuf der große Forscher und letzte Liebig-Schüler, Prof. Dr. Oscar Loew, die Möglichkeit, den Organismus mit Kalk anzureichern. Auch diesem Ziel dient meine Arbeit. Johann A. Wülfing, Berlin SW 68, seit Jahrzehnten Hersteller hochwertiger medizinischer Spezialitäten. Fortschritt baut auf Fortschritt auf!

Im Kaufhaus Renner am Altmarkt sind die ersten Malboten in der Spezialabteilung für Waschstoffe eingetroffen. Verschiedene Muster in neuen, gedeckten Farben lassen diese Waschstoffe besonders geeignet erscheinen zur Verwendung für praktische leichte Kleidung. Fachkundige Verkaufskräfte geben Rat zur Vermeidung einer unvorteilhaften Wahl und verhelfen gern zu einem „Guten Einkauf".

Radio-Drechsel, Dresden A 28, Kesselsdorfer Straße 10. Ruf 803590, Annahmestelle, Abholung u. Zustellung für Rundfunkgeräte — Reparaturen u. Lautsprecher.

Rasierklingen-Garnitur m. Schärfer u. Trockner u. Rasierseife 2,50 RM., solange Vorrat. Bergmann & Co., Seifenhaus Carola, König-Johann-Str., neben dem Landratsamt.

Schulterstücke, Kragenspieg., Hoheitsabz. usw. liefern Kurt Mauersberger & Co., Kl. Brüdergasse 15.

Streich- u. Blasinstrumente, Instandsetzungen oder Ankauf. C. A. Wunderlich, Siebenbrunn (Vogtl.) 49.

Täglich das Haar gut durchbürsten! Dann bleibt es länger sauber und behält seinen seidenen Glanz. Zur Kopfwäsche das nichtalkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Rosa Wicke. Neuzeitl. Kosmetik, Waisenhausstr. 30, I. Behandlung aller kosmetischen Mängel fortschrittl. Methoden. Gesichtsmassagen, Masken, Packungen, Bestrahlungen usw. Haarentfernung restlos durch Diathermie. elg. Verfahren, sowie Warzen, Leberflecke. Ferner Beratung u. Behandlung v. Gesichtsformenfehler, Hängebacken. Verjüngung der alternden welken Haut usw. mit neuesten Methoden. Zeitgemäße Preise. Prospekte.

Zoohandl. Th. Pätzold, Dr. A 1, Annenstr. 54, Versand nach auswärts.

KRAFTFAHRZEUGE

Klein-Kraftrad, NSU.-, Fichtel-&-Sachs- oder mit Ilo-Motor, gut erh., bis 120 ccm, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter W 13310 an den Fk.

Für Phänomen-Lastwagen, 1½ To., wird geeigneter Anhänger, gut erh., zweiachsig, klein, für sofort zu kaufen ges. Angebote unter Z 1786 an den Fk.

KAUFANGEBOTE

Briefmarken, Deutsches Reich u. Europa, auch Neuheiten, von Sammler günstig abzugeben. Näheres unter W 13191 an den Fk.

Gemälde, mehrere figürl., v. 80.— an, 3 feine Landsch., aus. 500.—, Barock- u. Goldrahm. 60.— zu verk. Wettinerstraße 28, III., 10—12 Uhr.

Wohlmuth-Apparat mit Zubehör 80 RM. zu verk. Achtbeeteweg 43 I.

Elektr. Wohnzimmerlampe, 6fl., Messing, 35 RM., 1 Paar Stiefeletten Größe 42 10 RM. zu verk. Dresden, Mackensenstraße 24, I. links.

KAUFGESUCHE

Anzug Größe 1,76, gut erhalten, und Damen-Wintermantel Größe 46, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 13098 an den Fk.

Bestecke, Kaffeelöffel, Teller, Tassen, Gläser, Transportkrüge u. Transporttöpfe Kessel, Kochtöpfe, Schüsseln, Bratpfannen, Servierbretter, Eisgefrieranlage, automatische Kühlanl., Anschlagmaschine, Knochenmühle zu kaufen gesucht, evtl. in Gegenlieferung. Residenzhöfett und Konditorei, Dresden, Seestraße 7.

2 Bettstellen m. Aufl.-Matr., gut erh., u. 1 Paar Arbeitsstiefel, halblange, Gr. 44, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 13210 an den Fk.

2 Bettstellen mit Auflegematratzen gesucht. Angeb. unt. W 13204 a. d. Fk.

Briefmarken kauft Fritz Bohnert, Dresden A, Grunaer Str. 9, Ruf 13328.

Briefmarkensammlung od. bess. Einzelmark. bis zu 200 RM. v. Samml. a. Priv. z. kf. ges. Ang. W 13120 Fk.

Briefmarkenseltenheiten, auch Uebersee, kauft stets, wenn 6. Albert Bock, Werderstr. 14. Fernr. 40332.

Mod. Büromöbel, hell Eiche, od. Stahlmöbel zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unt. Z 1786 an den Fk.

Eschebachschrank od. kompl. Küche od. großes mod. Küchenbüfett zu kaufen gesucht. Angebote unter W 13108 an den Fk.

Fahrräder, Motorfahrräd. kft. bar ab, zahle angemessene Preise. Ruf 17387, Priestael, Wettinerstraße 48.

Neuwertiger Flügel zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unt. Z 1785 Fk.

Gasherd mit Backröhre zu kaufen gesucht. Angeb. unt. R 17681 an Fk.

Granat- u. Korallenschmuck, auch def., kauft Klinge, Ziegelstr. 14.

Haushalt- u. and. Nähmasch., neu oder gebraucht, aber in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 1787 an den Fk.

Herrenanzug, gut erhalten, oder Smoking u. Photoapparat gesucht. Angebote unter W 13116 an den Fk.

H.-Fahrrad, gut erh., ges. Ang. u. 102311 Fk., Ann. Radebeul 1, Gellertstr. 3.

Herrenzimmerteppich 2½×3½ m zu kaufen gesucht. Angebote unter R 17021 an den Fk.

Jagdgewehre, Feldstecher, Zielfernrohre kauf. zu günst. Pr. Gebr. Kupfer, Dresden A 1, Schloßstraße 6.

Kachelofen, gut erhalten und einwandfrei, für Wohnraum in Villa geg. Barzahlung zu kauf. gesucht. R. Leinbrock Nachf., Niedersedlitz, Tel. 600847.

Kaufe Kameras aller Typen. Foto Meuersberger, Ferdinandpl. 1. R. 11035.

Koffer-Radio, auch reparaturbedürftig, von Ostfronturlauber sofort zu kaufen gesucht. Angebote an Lommatzsch, Leutewitz über Riesa.

Küchenwaage m. Gewichten kauft Bergmann & Co., Seifenhaus Carola, König-Joh.-Str., neben d. Landratsamt.

Linoleum oder Stragula, 4×4, und Läufer zu kaufen gesucht. Müller, Wartburgstraße 30.

Gebr. Möbel, jeden Posten, auch ganze Nachlässe, Teppiche, Gemälde, Porzellan, antike Möbel usw. kauft gegen Kasse R. Böhme, Inh. der Fa. Pechfelder & Co., nur Ziegelstraße 10, Ruf 13882. Uebernahme Schätzungen.

Reform-Bettstellen mit u. ohne Matratze zu kaufen gesucht. Angebote unter W 13034 an den Fk.

Säbel sowie and. Uniform-Teile, Inf., f. schw.-kr.-vers. Offz. dringendst. zu kaufen gesucht. Angeb. Ltn. Frenzel, Permoserstraße 5.

1 Sackkarre, Holzperlen u. Herrenfußmaschen, gebr. o. neu, z. kf. ges. Müller, Freiberger Str. 59, Ruf 861319.

Schlafzimmer, mod. neues od. gut erhaltenes, zu kaufen gesucht, evtl. auch zu tauschen. Biete gut erhalt. Teppich u. Radio, Limophon, mit getr. Lautsprecher, sowie französ. Billard. Angebote unter W 13228 an den Fk.

Opernglas dringend gesucht. Angebote unter W 13200 an den Fk.

Schreibmaschine, gebr., z. kf. ges. Hänel, Radebeul 1, Trachauer Str. 52.

Schreibmaschine, evtl. mit Tisch, auch Reiseschreibmaschine, Lagerregale kauft Bergmann & Co., Seifenhaus Carola, König-Johann-Straße, neben d. Landratsamt.

Schreibtischsessel, 2 Stühle u. Brücke ges. Ang. u. W 13218 an Fk.

Schulranzen, gut erhalt., zu kauf. ges. Angeb. erb. unt. Z 1784 a. d. Fk.

Waschmaschine, neu oder in gut. Zustande, Handbetrieb od. elektrisch, zu kaufen gesucht. Angebote an Leonhardt, Freital I, Schulstraße 11, I.

TAUSCH

Aktentasche geb., Schreibkult ges. Steppd. u. Grammophon m. gut. Pl. geb., Reiseschreibm. ges. W 13210 Fk.

Badeanzug, reinwoll., f. 12j. Mäd. geb., Stoff f. Strandanz. ges. R. Fischer, Dresden N 6, Conradstraße 8, I. l.

3-R.-Batt.-Empf., Netzanode, Korbsitz f. Rad gebot. Suche H.-Mantel, Prismenglas, Fernrohr (evtl. auch zu kauf.). Ang. u. S 099 postl. Meißen.

Damenfahrrad ges. g. H.-Fahrrad od. Plattenschrank m. Platten, Einweckgläser, Frisiertisch, Bettst., wß., o. Matr., Hängem., Tennisschl., Schrbt.-Lampe, Lampenfigur (Jugendst.) f. Nische. Zuschr. u. W 581 Fk., Ann. Borsbergstr. 22.

1 P. D.-Halbschuhe, bl., Gr. 37, geboten. Suche D.-Schuhe Gr. 38 mit flachem Absatz. Angebote erb. unter Z 1779 an den Fk.

Herrenfahrrad, Knabenkleidung, 10—12 J., 2 P. K.-Halbschuhe Gr. 37, K.-Lederranzen geboten. Suche Schultasche od. große Aktentasche, 1 P. Herrenhalbschuhe Gr. 39, Chaiselongue od. Couch od. 4 m Bezugsstoff, Wohnzimmerbüfett. Angebote erbeten an Max Pollak, Radeberg, Forststraße 5.

H.-Fahrrad, kompl., getr. Frack m. W., Gr. 1,58, geb., H.-Regen- od. Som.-Mantel, 1,58, bzw. Stoff, Marschstiefel Gr. 40 ges. Angeb. u. W 13171 an Fk.

Kinderdreirad ges. Gebot. Küch.-Waage. W. Thiers, Schandauer Str. 1a.

Kindersportwagen, Riemenfed., gute Gummiber., gebot., Teppich 2×3 od. gr. Steppdecke, Kleiderstoff ges. Schleger, Müller-Berset-Str. 26, Ruf 32802.

Kindersportwagen gebot., suche Gartenbank und Tisch. Arnold, Dresden A 21, Uttewalder Straße 5.

Elektr. Kocher, 2fl., gut erh., ges., Inlett geboten. Ang. u. R 17712 an Fk.

Mädchenranzen m. Frühst.-Tasche, Vollrindleder, geboten, Aktentasche, Leder, gut erhalten, gesucht. Angeb. unter W 13304 an den Fk.

Motor, 110/220 Volt, ¼ PS, geboten. Suche Herrenmantel, dunkel, Größe 50. Angebote unter W 13181 an den Fk.

Gr. Schlafstubenlampe gebot. Suche gr. mod. Leder-Stadt- od. Reisetasche. Ang. u. M 815 Fk. Meißen, Mendestr. 1.

Seidenkleid, hell, Gr. 42—44, u. div. Kleidungsstücke f. 12—14j. Jungen geboten, suche leicht. D.-Sommermantel. Münchner Straße 25, I. r.

Stores, 150 br., neu, geb. Str.-Lederschuhe f. D., Gr. 38, ges. W 13320 Fk.

TIERMARKT

Merinolämmer (30 St.) verk. ab heute Fritz Jäkel, Nutz- u. Zuchtviehgeschäft, Dippoldiswalde, Glashütter Str. 5, Tel. 245. Nichtlandwirtschaftl. Tierhalter müssen Einkaufsgenehm. v. zust. Ernährungsamt b. Kauf vorlegen.

VERLOREN

Damenarmbanduhr am 30. 4., 17 Uhr, auf dem Wege Wiener, Ecke Goethestr. zur Beuststr. verloren. Geg. Belohnung bei Scholz, Dresden N 23, Bürgerstraße 40, abzugeben.

D.-Uhr m. grün. Lederb. v. Kipsdorf. b. Ludw.-Hartm.-Str., Linie 16, Bolwg., verl. Geg. Bel. Anschrift an Neubauer, Dresd. A 21, Kipsdorfer Str. 110, III. r.

Silb. Armband verloren Freitag, 30. 4. 43. Bitte abzugeben geg. höchste Belohnung bei Jentzsch, Dresden A 45, Lilienthalstraße 16.

Soldat verlor 1. Mai v. Sarrasanihaus zur Sängerallee Armbanduhr mit beschädig. Band. Wiederbringer gute Belohnung, da teures Andenken. Benachr. an Vanneuss, Meißen, Fürstenberg 23.

Silb. Brosche, schmal, lg., m. drei grünen Steinen, a. 2. 5. a. d. Wege Großenhainer Str. bis zum Großenh. Platz (Haltest. 8), in Linie 8 oder von Endstation Wild. Mann bis Gasth. Boxdorf verl. Hohe Bel. zugesich. D. ehrl. Finder w. geb., dieselbe im Fundbüro Polizeipräsidium Schießgasse abzugeb.

Regenschirm, Knirps, braunkariert, im Prinzeß-Theater am 1. 5. 4.40-Vorst. Reihe 8 Platz 147 liegengelassen. Ehrl. Finder wird geb., geg. gute Belohn. abzugeben bei Espig, Textilgeschäft, Kesselsdorfer Str. 20, Tel. 802706.

VERSCHIEDENES

Füllfederhalter, welche für Sie keine Verwendung mehr haben, auch ganz zerbrochene, kaufe ich Ihnen ab, da für Front u. Heimat viel Ersatzteile benötigt werden. Also nicht wegwerfen, dadurch helfen Sie mit zur Erhaltung der noch schreibfähigen Füllhalter. Daselbst Reparatur-Annahme v. 14 bis 18 Uhr tägl. Füllhalterspezialist Curt Meinhold, Dresden A 1, Annenstraße 14, neben Engel-Apotheke.

Mischfutter-Herstellungsbetr. sucht Mischaufträge, möglichst Pulverform und unschädlich. Angebote erb. unter Z 1777 an den Fk.

UNTERRICHT

Unterricht in technischem Zeichnen gesucht. Angebote unter R 712 an Ann.-Stelle Hille, Weißer Hirsch.

Nachhilfe (alte Sprachen, Deutsch, Französisch u. a.) durch Fachmann. Angebote unter R 17719 an den Fk.

Nachhilfe in Latein f. Gymnasiast Kl. II gesucht, mögl. Nähe Strehlen. Angebote unter R 17706 an den Fk.

Erteile Nachhilfestunden in Chemie und Englisch. Angebote unter W 13230 an den Fk.

VERANSTALTUNGEN

Konservatorium. Freitag, 7. Mai 1943, 18 Uhr, im groß. Saal, Seidnitzer Platz 6: 151. Musizierstunde mit Werken von Hans Pfitzner.

Will Glahe, die beliebte Tanzkapelle, spielt am Montag, 10. 5. 43, 19 Uhr, im „Goldenen Löwen", Freital. Veranstalter: Verkehrsverein Freital. Vorverkaufsstellen: Firma Oskar Ihle, Firma Emil Fuhrmann, Buchhandlung Schäder, Freital.

Eine U-Bahn, die nicht da ist, eine heitere artistische Glanzleistung der bekannten Artisten Frindt, dazu 12 weitere humorvolle artistische Darbietungen ersten Ranges. Das ist das Programm der Veranstaltung „Der große Wurf 1943", täglich 19 Uhr im Ausstellungspalast. Sonnabends und sonntags auch 15 Uhr. Mittwochs 15 Uhr halbe Preise bei vollem Programm. Karten in allen KdF.-Verkaufsstellen, Verkehrsverein Altmarkt und Hauptbahnhof, C. Robert Kunde, am Postplatz, und soweit vorhanden, an der Ausstellungskasse.

Sarrasani-Zeitgastspiel. Ein Ereignis, wie es Dresden seit Jahren nicht erlebte, ist das Gastspiel der weltberühmten Zeltstadt mit ihrer gewaltigen Wagenburg und dem großen Sarrasani Zoo auf der Dresdner Vogelwiese. Im Riesen-Rundzeltbau mit der einzigartigen 17-Meter-Manege ein Weltstadtprogramm der Sensationen! Beginn tägl. 19 Uhr, morgen, Mittwoch, sowie Sonnabend und Sonntag zwei Vorstellungen: 15 u. 19 Uhr. Kinder nachm. halbe Preise, Wehrmacht vom 2. Platz aufwärts zu allen Vorstellungen. Vorverkauf tägl. von 9 Uhr durchgehend an den Zirkuskassen auf der Vogelwiese u. an den Zirkuskassen im Sarrasani-Haus, Carolaplatz, sowie an dem Vorverkaufswagen am Postplatz u. von 10 bis 13 u. 15 bis 18 Uhr bei Petzold & Aulhorn, Wilsdruffer Str. 9. Besucht auch den großen Sarrasani-Zoo: täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr.

Luftschutz-Ausstellung des Reichsluftschutzbundes, Gruppe IV Sachsen, vom 3. April bis 16. Mai im Lichthof des Dresdner Rathauses, täglich geöffnet von 9 bis 20 Uhr. Sachkundige Führer durch die Ausstellung stehen jederzeit zur Verfügung. Eintritt frei!

THEATER

Dienstag, 4. Mai

Opernhaus. 18.30 bis 21.30 Uhr (Anrecht B): „Der Jakobiner" (Mus. Lg. Elmendorff — Insz. Holmüller).
Schauspielhaus. 19 bis 21.30 Uhr Anr. B: „Clavigos Erbe" (Insz. Ahlers).
Theater des Volkes. 18.30 Uhr: „Die heilige Johanna" (Ring 26).
Komödienhaus. 19.30 Uhr: „O diese Kinder."
Central-Theater. 19 Uhr: „Gina".
Stadttheater Freiberg. Dienstag, 4. Mai, 20 Uhr: Abschiedsvorst. des Schauspielpersonals: „Alles für die Dame", Lustspiel von Manzari, deutsch von Lindemann.
Sarrasani-Zeitgastspiel auf der Dresdner Vogelwiese. Tägl. 19 Uhr. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 15 und 19 Uhr. Vorverkauf.
Ausstellungspalast. Tägl. 19 Uhr Varietéprogramm: „Der große Wurf". Sonnabends, sonntags und mittwochs auch 15 Uhr volles Programm.

FILMTHEATER

Prinzeß. 2, 4.40, 7.15. Paula Wessely in ihr. neuen Film „Späte Liebe". Jgdl. nicht zugel. Ehren- u. Freik. nur 2 Uhr gült. Vvk. 11-12.30 u. a. d. Tagesk.
Capitol. 2.30, 5, 7.30. 3. Woche! „Maske in Blau." Jgdl. nicht zugel. Kartenvorverkauf tägl. 11—12.30 Uhr und 3—6 Uhr.
Universum. 2.30, 5, 7.30 u. 10 vorm. 4. Woche! „Sophienlund." Jgdl. zugel. Kartenvorverk. 11—12.30 Uhr.
Ufa-Palast. 2, 4.45, 7.30. 3. Woche! „Sommerliebe." Jgdl. n. zugel. Kartenvorverkauf 11—12.30 Uhr. — Ab Mittwoch, 2, 4.45, 7.30: „Zwei glückliche Menschen", mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty. Jugendl. nicht zugel. — Kartenvorverkauf 11—12.30 Uhr.
Zentrum. 2.30, 5, 7.30. 2. Woche! „Liebesgeschichten", mit Willy Fritsch, Hannelore Schroth, Hertha Mayen. Jgdl. n. zugelassen.
UT. 2.30, 5, 7.30. Emil Jannings in „Altes Herz wird wieder jung". Kulturfilm: „Der Jäger als Heger". Jugendl. nicht zugel. Vorverk. 11 bis 12.30 Uhr. Ehren- u. Freikarten vorläuf. nicht gült.
Ufa a. Postpl. 9, 11.30, 2, 4.30, 7.15. Zarah Leander i. „Damals". Jg. n. zug.
Kulturfilmschau (Haus der Kaufmannschaft). Heute bis 8. Mai, tägl. 2, 4, 6, 8 Uhr, „Geheimnis Tibet", der große Asienfilm.
Astoria, Leipziger Str. 58, 5, 7.30. „Schlußakkord" Dagover, Birgel.
DKH, Tharandter Str. 2, 10.30, 12.30, 2.40, 5, 7.30. „I. Fahrt ins Blaue". Jgfr.
Faun-Palast. 5, 7.30. „Wetterleuchten um Barbara." Jgdl. zugel.
Film-Eck, Briesnitz. 5, 7.30. „Frasquita." H. Rühmann.
Freiberger Platz. 2.30, 5, 7.30. „Der Ochsenkrieg." P. Richter. Jgdl. zug.
FP-Li. Theater am Fürstenplatz. 5, 7.30. „Dreiklang." Dagover, Hartmann.
Gloria-Palast. 5, 7.30. „Liebeskomödie."
Gold. Lamm, Leipz. Str. 220. 5, 7.30. „Die gold. Stadt." Jgdl. n. erl. K. 1, 8.
Hansa-Li. Görlitzer Str. 18. 5, 7.30. „Reisende Mädchen." Jgdl. n. zugel.
Hebbel-Li., Cotta. 5, 7.30. „12 Minuten nach 12." Dahlgen, Jgdl. ü. 14 erl.
Kosmos, Alaunstr. 5, 7.30. „Der Seniorchef." O. Wernicke.
Li. Großenhainer Str. 5, 7.30. „Ihr erstes Rendezvous." Jgdl. n. zug.
Li-Mu, Kesselsdorf. Str., Eing. Poststr. 5, 7.30. „Die Nacht ohne Abschied."
National. 5, 7.30. „Liebeskomödie."
Olympia. 5, 7.30. „5000 RM. Belohnung." H. Sessak. Jgdl. n. erl.
Park-Li., Weißer Hirsch. 4.30, 7.15. „Sie waren sechs." Jgdl. n. erl.
Rathaus-Li., Cotta. 5, 7.30. „Es flüstert die Liebe." G. Fröhlich.
Regina-Li., Augsburger Str. 12. 4.45, 7.30. „Die gold. Stadt." K. Söderbaum.
Reicker Li. 5, 7.30. „5000 RM. Belohnung." Kriminalf. N. 1. Jgdl.
Saxonia, Annenstr. 28. Ab 11. letzte Vorst. 7.45. „Der Mann, der Sherlock Holmes war."
Scala, Moritzstraße 10. 2.30, 5, 7.30. Wiederauff. „Schüsse in Kabine 7." Jgdl. n. zugel. Vorh. d. neust. Wosch.
Schauburg. 5, 7.30. „Die große Nummer." L. Marenbach. Jgdl. erl.
Schillergarten. 5, 7.30. „Die goldene Stadt."
Stephenson-Li. 5, 7.30. „D. große Nummer." L. Marenbach. Jgdl. erl.
Theater am Bischofsplatz. 5, 7.30. „Der Seniorchef."
Titania. 5.15, 7.30. „Skandal um Dora." Jgdl. üb. 14 zugel.
Westend, Kesselsdorfer Str. 5, 7.30. „Ein Walzer mit dir." Jgdl. ü. 14 erl.
Wettin-Li., Wettinerstr. 2.30, 5, 7.30. „Die Geliebte." W. Fritsch, G. Weiser.
Coswig: Saxonia. 8. „Sommerliebe."
Freiberg: Turmhof. 3, 5.30, 8. „Meine Frau Teresa." Jgdl. n. zugel. Geschl. Vorst.
Freiberg: Stadtpark. „Damals."
Freital: Capitol. 5.30, 8. „Zwei glückliche Menschen."
Gröditz: Li. 8. „Musketier Meier III", m. R. Godden (Wiederaufführ.).
Heidenau: F.-P. 5.30, 8. „Der lachende Dritte." N. Jgdfr.
Klotzsche: Li. 5, 7.30. Di. u. Mi. „Geheimnis Tibet." Jgdfr. Nur Do. „Weiße Wäsche."
Meißen: Central-Li. 5.30, 7.45. Bis Do.: „5000 Mark Belohnung".
Meißen: Filmburg. 5.15, 8. Mi. 2.45, 5.15, 8. Neuaufführung: „Maskerade". Jugendl. nicht zugelassen.
Meißen: Kammer-Li. Tägl. 5.15, 8. Mi. auch 2.45. Bis Do.: „Damals".
Niedersedlitz: 5.30, 8. „Der Schritt ins Dunkel." R. Wanka.
Ottendorf-Okr.: Schauburg. „Monika." Jugendl. nicht zugelassen.
Pirna: Astoria. 5.30, 8. „Nanon." Jugendliche über 14 J. zugelassen.
Pirna: UT. 5.30, 8. „Du gehörst zu mir!" Birgel, L. Koch. Jgdl. n. zugel.
Radebeul: Palast-Theater. 8. Mi. 5.15, 8. „Maske in Blau."
Radebeul: Capitol. 5.15, 7.45. „Sophienlund." Jugendfrei.
Radebeul: Union. 5.15, 7.45. „Die Stimme des Herzens."
Radebeul: Gold. Weintraube. 3, 5.30, 8. „Die goldene Stadt."
Tharandt: Li. 7.30, Di. 5, 7.30. „Die verschwundene Frau." Jugendfr.
Weixdorf: Li. 8. „Weiße Wäsche." Jugendliche nicht zugelassen.
Wilsdruff: Li. 8. Bis Do.: „[illegible] am See."
Zschachwitz: Li. 5.30, 8. Bis Mi. Do.: „Die große Nummer".

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430504/6
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG